Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1914

186 (7.7.1914) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert viertelj. Mk. 1.80, an den Ausgabestellen abgeholt monatl. 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert viertelj. Mark 2.22. Am Postschalter abgeholt Mk. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.

Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen: die einspaltige Kolonelzeile od. deren Raum 20 Pfennig. Reklamezeile 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif.

Anzeigen-Annahme: größere spätest. bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 894.

111. Jahrg. Nr. 186. Dienstag, den 7. Juli 1914 Erstes Blatt.

Chefredakteur: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: M. Holzinger; für Baden, Lokales und Handel: Hch. Gerhardt; für Feuilleton: H. Weick; für Sport und Vermischtes: J. Mössinger; für Inserate: P. Kußmann. Druck und Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestraße 4. Tel. Amt Uhland 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Die freudvolle und leidvolle Marianne.

(Von unserem ständigen Korrespondenten.)

g. **Paris**, 5. Juli.

Neulich haben wir Bouvines gefeiert. Zwar hat die große Entscheidungsschlacht erst am 27. Juli stattgefunden, aber die Ritter vom neuen Geist haben es eilig. Da die andere, die große Revanche der Zukunft, noch immer auf sich warten läßt, triumphiert man so rasch wie möglich über die Vergeltung, die Philipp August von 700 Jahren für Leipzig, Waterloo, Roßbach vorwegnahm. Natürlich wurden kriegerische Reden gehalten über den Heldenmut, mit dem man den hungrigen, gefräßigen „Adler", d. h. den Nachbarn wieder wie bei Bouvines aus dem Lande jagen werde, wenn es ihn gelüsten sollte, innerhalb der französischen Grenzen zu „jagen". Der „jagende" Adler — das sind wir. Der große Akademiker Lamy hat das herausgefunden, und der muß es natürlich wissen. Dafür ist Frankreich gestern in Lyon im großen Automobilrennen jämmerlich geschlagen worden. Man vergesse nicht, daß in Frankreich auch der Sport politisch ausgebeutet wird. Siegt ein englisches Vollblutpferd, das zufällig in einem französischen Stalle steht, erheben die Patentpatrioten ein Geschrei, als wenn die französischen Pioupious schon ihren Einzugsmarsch in Berlin beginnen. Wären gestern französische Marken zuerst durchs Ziel, hätten wir heute dröhnende Hymnen auf die unendliche Ueberlegenheit Frankreichs und auf die weltgeschichtliche Bedeutung dieses Tages von Lyon anhören müssen. Nun bleibt dieser große Preis aber ein reines Sportereignis, ohne weiteres Interesse. Und mit solchen Kindsköpfen muß man sich politisch abgeben — in so ernsten Zeiten. Im Ernst aber: Marianne ist glücklich. Die 800-Millionen-Anleihe wird überzeichnet werden und die Gnadensonne des Väterchen Zar lächelt auf das beglückte Land der Revolutionen herab. Die russischen Blätter sind nun fast ebenso schimpffreudig und herausfordernd gegenüber Deutschland wie die französischen Barthou- und Barrèszeitungen, der große Revanche-Onkel des Zaren, Großfürst Nikolaus, bereist sein getreues Frankreich. Der russische Chef des Marinestabes sieht in Toulon zu, ob die Kriegsverbündeten schagfertig sind, die Engländer und Russen haben sich in Kronstadt verbrüdert, beinahe wie einst die Franzosen und Russen.

Die Türkei, die eben noch so verachtete, verhöhnte, mißhandelte, ist bei den Franzosen wieder in Gunst gekommen, seit sie sich — angeblich — auf immer von den greulichen Deutschen getrennt und dem Dreiverband reuevoll in die Arme geworfen hat. Talaat Bey huldigt in Livadia dem Zaren, und Djemal Pascha kommt zu den französischen Seemanövern, um der roten Marianne die Hand zu küssen. Ebenso wie die Türken gehen auch die Rumänen zu Frankreich und ins deutschfeindliche Lager über. Die Krönung des ganzen Gebäudes wird aber die zweifellos triumphumstrahlte Fahrt Poincarés nach Rußland werden. Man denke sich: der Staatspräsident darf dem Zaren von neuem seine Aufwartung machen. Einen Anspruch auf Gegenbesuch scheint sich die bescheiden gewordene belle France gar nicht mehr zuzuerkennen. Oder wird der Schutzherr der Republik auch einmal hierher kommen? So ganz nebenbei wird das famose „Lächeln" Poincarés auch Dänemark, Schweden, Norwegen zu begeisterten Kampfgenossen gegen die Barbarei der neuen Hunnen, d. h. der Deutschen, machen. Ja, so sieht die Welt in den Köpfen der phantasievollen und unternehmungslustigen Boulevarddiplomaten aus. Das Netz, mit dem man endlich Deutschland einfangen, einkreisen, isolieren und abwürgen kann, scheint fertig geknüpft und geknotet. Wehrt sich Deutschland gegen die Einschnürung und will es zu den Waffen greifen, soll es unter einer zehnfachen kriegerischen Uebermacht erdrückt werden. Das ist französische Kultur- und Friedenspolitik im Sinn des neuen Geistes. Neun Zehntel des französischen Volkes leben, wie zu Delcassés Zeiten, dahin, ohne eine Ahnung davon zu haben, was man zwischen den Militärparteien in Paris und Petersburg zusammenbraut. Das „souveräne" Volk wird ja auch nicht gefragt, wohin man es mit der immer blutiger und kostspieliger werdenden „friedlichen Durchdringung" Marokkos führt.

Eine dunkle Rätselfrage richtet sich aber vor diesen revanchelustigen Herrschaften auf, die sich ihrem Ziel heute voreilig so nahe glauben: was wird aus Oesterreich? Man hat den ermordeten Franz Ferdinand nicht geliebt und hat das Menschenmögliche getan, um die Südslawen gegen Habsburg aufzuhetzen. Man fürchtete die Rolle, die ein kriegsstarkes Oesterreich an der Seite Deutschlands spielen könnte. Andererseits wünschte man aber Oesterreich zu kräftigen und selbstbewußt zu machen, um es gegen Deutschland im Lager des Dreibundes selbst ausnutzen zu können. Vorbedingung war, daß die Deutschen in Oesterreich mundtot gemacht und das Donauland ein rein slawisch-magyarischer Staat würde. Mit wahrhaft verblüffender Ungeniertheit haben sich die französischen Staatsmänner in die österreichische Politik gemischt, um die von den Tschechen gewünschte Dezentralisierung herbeizuführen. Das Bündnis der Stadt Paris mit der Stadt Prag und die tobenden deutschfeindlichen Kundgebungen, die alle Feste dieses Bündnisses begleiteten, war und ist bezeichnend für diese Strömung. Ist man nach Beseitigung Franz Ferdinands nun dem Ziel näher? Wird Oesterreich sich von Deutschland abwenden und der neuen Koalition Kaunitz beitreten? oder wird es sich noch enger an Deutschland anschmiegen und sich auch Italien innerlich mehr nähern? Niemand kann es heute sagen. In jedem Fall hält man Oesterreich unter einem Greise und einem unerfahrenen Jüngling für geschwächt, ohne recht zu wissen, ob man sich darüber — aus den oben angeführten Gründen — freuen oder ärgern soll. Schließlich behalten auch hier die Kindsköpfe wieder die Oberhand. Sie haben herausgefunden, daß die zukünftige Kaiserin von Oesterreich eine Bourbon, also eine Französin ist. Welche verlockende Aussichten auf Quertreibereien öffnen sich da vor der Phantasie des neuen Geistes!

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet).

Des Kaisers Nordlandsreise.

Potsdam, 6. Juli. Der Kaiser ist heute vormittag 9.15 Uhr nach Kiel abgefahren, von wo er die Nordlandreise antreten wird.

w. **Kiel**, 6. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Kaiser traf mit Gefolge im Sonderzug um 3 Uhr nachmittags hier ein und begab sich sofort auf dem Wasserwege an Bord der „Hohenzollern". Als die Kaiserstandarte auf dem Wasser sichtbar wurde, feuerte die Flotte den Salut von 33 Schuß. Ein zahlreiches Publikum begrüßte den Kaiser am Bahnhof und am Quai mit Hurrarufen.

Die Kaiserin in Wilhelmshöhe.

(Eigener Drahtbericht.)

w. **Kassel**, 6. Juli. Um 5 Uhr heute nachmittag sind die Kaiserin, der Prinz u. Prinzessin Eitel Friedrich auf dem Bahnhof Wilhelmshöhe eingetroffen. Sie gegaben sich im Auto nach Schloß Wilhelmshöhe, wo sie Wohnung nehmen.

Der Wasserstraßenbeirat für den Rhein.

(Eigener Drahtbericht.)

w. **Koblenz**, 6. Juli. Heute vormittag fand im Oberpräsidium die erste Sitzung des neugewählten Wasserstraßenbeirates für den Rhein und seine Nebenflüsse statt. Der Vorsitzende, Oberpräsident von Rheinbaben begrüßte die Mitglieder. Bei der Erledigung der Tagesordnung war von besonderer Bedeutung die Auskunft über die Frage der Vertiefung des Rheins von St. Goar bis Mannheim. Danach ist die preußische Regierung nach genauer Untersuchung zu dem Ergebnis gekommen, daß ein sicherer und dauernder Erfolg nur durch den Bau einer Schleuse am linken Ufer zu erzielen sei. An die Sitzung schloß sich am Nachmittag eine Rheinfahrt bis zur holländischen Grenze, wobei mehrere in Ausführung begriffene Bauten besichtigt wurden.

Aus dem Vatikan.

(Eigener Drahtbericht.)

w. **Rom**, 6. Juli. Ein Dekret der Konsistorialkongregation an die italienischen Bischöfe untersagt die Teilnahme von Priestern an italienischen Vereinigungen. Es wird versichert, daß die rein katholischen Berufsvereinigungen von dem Dekret nicht betroffen werden.

Die „Bayerische Staatszeitung" und der Hirtenbrief des Bischofs von Como.

(Eigener Drahtbericht.)

w. **München**, 6. Juli. Die „Bayerische Staatszeitung" bemerkt in ihrem heute erschienenen Rückblick:

„Der Hirtenbrief des Bischofs von Como hat merkwürdigerweise auch einige kirchenpolitische Fragen Deutschlands in den Bereich seiner Betrachtungen gezogen. Es ist hier nicht der Ort, zu diesen Dingen Stellung zu nehmen. Zu wünschen ist aber, daß die von dem Bischof von Como gewählte Methode, sich bei der Mitwelt in empfehlende Erinnerung zu bringen, nicht Schule macht, denn es müßte zu bedenklichen Konsequenzen führen, wenn es Uebung würde, daß Bischöfe eines Landes sich kritisch über Verhältnisse eines anderen Landes verbreiten, die ihren Amtskreis nicht berühren und die sie daher auch nichts angehen. Wenn der von dem Bischof von Como bekundeten guten Absicht einer angemessenen Belehrung seiner Diözesanen seitens des heiligen Stuhls eine Anerkennung zuteil geworden ist, so dürfte es irrig sein, daraus Schlußfolgerungen für Deutschland zu ziehen."

(Bischof Archi von Como erhielt, wie wir bereits vor einigen Tagen mitteilten, ein eigenhändiges Lobschreiben des Papstes für seinen Hirtenbrief. Archi hat darin die Kundgebung des Deutschen Reichsausschusses der deutschen Zentrumspartei eine Verleugnung jedweder wahren katholischen Zucht und eine bewußte Verkennung der päpstlichen Vorschriften genannt. Der christlichen Gewerkschaft warf der Hirtenbrief sogar vor, das Banner der Empörung entfaltet und das Schisma angebahnt zu haben. D. R.)

Joseph Chamberlains Begräbnis.

(Eigener Drahtbericht.)

w. **London**, 6. Juli. Die Beisetzung des früheren Staatsministers für die Kolonien, Joseph Chamberlain, fand heute in Birmingham in aller Einfachheit statt. Eine zahlreiche Menge hielt die Straßen, durch die der Zug kam, besetzt. Gleichzeitig mit der Beisetzung in Birmingham wurde für Chamberlain in der St. Margaretenkirche in Westminster ein Trauergottesdienst abgehalten. Der König und die Königin und die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses hatten Vertreter entsandt. Unter der Trauergemeinde befanden sich Parlamentarier aller Parteien und das diplomatische Korps.

Die deutsch-türkischen Verhandlungen über die Bagdadbahn.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Berlin**, 6. Juli. Halboffiziös schreibt der „Lokalanzeiger" zum Passus der Rede des türkischen Finanzministers über die deutsch-türkischen Bagdadbahnverhandlungen, daß diese noch nicht zum Abschluß gelangt sind. Nach den Mitteilungen des Ministers könne zur Zeit nicht dazu Stellung genommen werden, ohne den Gang dieser Verhandlungen zu stören, obgleich vielleicht gegen einzelne Punkte Einwendungen zu machen wären. Einstweilen wird auch der genaue Wortlaut der Rede abgewartet werden müssen, da es sich bei den heute morgen wiedergegebenen Aeußerungen offenbar nur um einen Auszug handelte.

Neue slowenische Kundgebung gegen die großserbische Propaganda.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Wien**, 6. Juli. In Laibach veranstaltete gestern nachmittag die slowenische Volkspartei eine große Kundgebung gegen die großserbische Propaganda. Etwa 400 Personen beteiligten sich daran. Der Landeshauptmann erklärte, die großserbische Propaganda müsse rücksichtslos bekämpft werden. Er rief dann aus: „Wir in Oesterreich haben einen Herrscher von Gottes Gnaden, aber die Serben haben einen Herrscher von Mörders Gnaden!"

Die rumänisch-bulgarischen Händel.

(Eigener Drahtbericht.)

Sofia, 6. Juli. Die rumänischen Delegierten trafen heute mit den bulgarischen Delegierten in Rustschuk zusammen, von wo sie sich zusammen zur Untersuchung des Grenzzwischenfalles an die rumänisch-bulgarische Grenze begaben.

w. **Bukarest**, 6. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der rumänischen Telegraphen-Agentur zufolge hat die bulgarische Regierung, dem Ernst des Vorfalles Rechnung tragend, ihr Bedauern ausgesprochen und die Ernennung einer gemischten Kommission vorgeschlagen. Diese wird am Dienstag an Ort und Stelle zusammentreffen und es ist zu hoffen, daß es ihr gelingt, den beklagenswerten Zwischenfall zu klären. Die rumänischen Mitglieder der Kommission sind General Rimniceau, General Castris und Major Rosetti.

Die griechisch-türkischen Händel.

(Eigener Drahtbericht.)

w. **Konstantinopel**, 6. Juli. Einer Blättermeldung aus Smyrna zufolge zwang des türkische Kanonenboot Issa Reis eine griechische Bark, die von der Insel Goni kam und an der Küste angesammelte griechische Auswanderer befördern wollte, zur Flucht und entfernte eine auf der Insel Toprakada gehißte griechische Flagge. Türkische Gendarmerie hatte mehrfach Zusammenstöße mit griechischen Banden, so bei Burla, wo unter Schutz des Feuers die Bemannung einer im Schlepptau eines griechischen Torpedobootes befindlichen Barke einer Bande Waffen an Land zu bringen suchte. Die Bande wurde jedoch in die Flucht gejagt. Eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht steht noch aus.

Berlin, 6. Juli. Die hiesige türkische Botschaft teilt mit: Die Meldung Athener Blätter, wonach ein türkisches Kanonenboot bei Chios einen griechischen Segler mit Flüchtlingen beschossen und beschlagnahmt und sodann das Kloster auf der Insel Goni beschossen und zerstört haben soll, sei nach einer Meldung aus Konstantinopel in allen Einzelheiten frei erfunden.

Huerta wiedergewählt.

Mexiko City, 6. Juli. Bei den heute abgehaltenen Präsidentenwahlen hat Huerta ein einstimmiges Vertrauensvotum erhalten. Die Beteiligung an den Wahlen war die niedrigste seit vielen Jahren, sowohl in der Hauptstadt wie in den Nachbarstädten. Die Wahlberichte lassen die Wiederwahl aller gegenwärtigen Deputierten und Senatoren erwarten.

Veracruz, 6. Juli. Aus dem Inneren des Landes hier eingetroffene Mexikaner sehen die Wahl für eine bloße Farce an. Es sei eine lächerliche Annahme, daß Huerta dem Volke freie Wahlen gewährt habe.

w. **Saltillo**, 6. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Nach dem Ergebnis der Konferenz zwischen Villa und Carranza anerkennt Villas Armee Carranza als den ersten Führer. Villa bleibt der Führer des Nordens.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 18 Seiten.

Die Befestigung der Norwegischen Hauptstadt.

(Von unserem Korrespondenten.)

a. **Kristiania**, 4. Juli.

Die landesverteidigungsfreundliche Stimmung ergreift in Norwegen immer weitere Kreise, und es verdient namentlich hervorgehoben zu werden, daß die große radikale Partei, die jetzige Regierungspartei, welche über die Mehrheit der Sitze im Storthing (der norwegischen Nationalvertretung) verfügt, ihre frühere negative Politik in der Landesverteidigung aufgegeben und sich bei mehreren Gelegenheiten bereit gezeigt hat, nicht ganz unbeträchtliche Summen zu Verteidigungszwecken, insbesondere zur Errichtung von Befestigungsanlagen, zu bewilligen. Die Regierung hat dem gegenwärtigen Storthing einen Vorschlag vorgelegt, der hauptsächlich um deswillen Interesse beanspruchen kann, weil es sich um Verteidigungsanlagen im Kristianiaer Fjord und die Befestigung der wichtigsten Punkte der Einfahrt zur norwegischen Hauptstadt handelt. Der Regierungsvorschlag, die außerordentlichen Landesverteidigungsveranstaltungen betreffend, ist von einem besonderen Militär- und Finanzausschuß des Storthings behandelt worden. Dieser hat sich zum Vorschlage ganz günstig gestellt, und die Bewilligung der verlangten Summe durch das Storthing darf als gesichert gelten. In einigen Punkten weicht die Ansicht des Militär- und Finanzausschusses von der dem Regierungsvorschlage zugrundeliegenden Auffassung ab. Die Regierung wünscht die Errichtung eines geschützten Kriegshafens in Toensberg, im Innern eines westlichen Nebenarms des Kristianiaer Fjord. Dies würde eine Flankenabsperrung des Fjords bedeuten. Der Storthingsausschuß dagegen möchte eine Frontalabsperrung mit einer Befestigungsanlage bei der jetzigen Flottenstation Horten zur Deckung der Hauptstadt haben. Zu dieser Anlage, welche die Einfahrt nach Kristiania, wie angenommen wird, in genügender Weise soll verteidigen können, schlägt der Storthingsausschuß die Bewilligung einer Summe von 5,3 Millionen Kronen (etwa 6 Millionen Mark) vor.

Außer den Anlagen im Kristianiaer Fjord sollen nach dem von dem Ausschusse gutgeheißenen Regierungsvorschläge noch Befestigungsanlagen zum Schutze der strategisch wichtigen Städte Bergen, Christianssand und Drontheim errichtet werden; hierzu will der Storthingsausschuß sogar das Doppelte von der seitens der Regierung in Vorschlag gebrachten Summe bewilligt wissen. Auch zur Verteidigung der nördlichsten Grenzprovinz Norwegens (gegen Rußland) werden Befestigungsanlagen an besonders ausgesetzten Stellen in Vorschlag gebracht.

Deutsches Reich.

= **Ratifizierung des deutsch-türkischen Handelsvertrages.** Man schreibt uns: Da nun das Abkommen über die Verlängerung des deutsch-türkischen Handelsvertrages auch vom Parlament in Konstantinopel angenommen ist, wird seine Ratifizierung schon in den nächsten Tagen erfolgen; der bisherige Vertrag hat bereits am 25. v. M. sein Ende erreicht. Der geltende Vertrag vom Jahre 1890 ist bereits einmal, und zwar im November 1911, durch Notenwechsel verlängert worden. Durch die abermalige Verlängerung soll eine rechtliche Grundlage geschaffen werden, um die Türkei im weiteren Genusse der ihr durch das internationale Protokoll vom Jahre 1907 und die Zusatzübereinkunft vom selben Jahre zugestandenen, für die türkischen Staatsfinanzen unentbehrlichen Erhöhung der Einfuhrzölle um 3 Prozent vom Warenwerte zu belassen. Wie bekannt, hat die türkische Regierung schon vor längerer Zeit Verhandlungen mit den Mächten eingeleitet, um deren Zustimmung zu einer weiteren Zollerhöhung um 4 v. H. zu erlangen. Da diese Verhandlungen noch nicht allseitig zum Abschluß gelangt sind, war es erforderlich, im Verhältnis des Reichs zu der Türkei für die Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes Vorsorge zu treffen. Im Verlauf eines hierauf bezüglichen Meinungsaustausches hat daher die Hohe Pforte angeregt, den Handelsvertrag von 1890 nebst der Zusatzübereinkunft von 1907 um ein weiteres Jahr, d. h. bis zum 25. Juni 1915, zu verlängern. Es ist anzunehmen, daß die Türkei auch bei den anderen Mächten wegen der Forterhebung der derzeitigen Zölle nicht auf Schwierigkeiten stoßen wird. Auf alle Fälle ist das Deutsche Reich aber auf Grund der ihm in der Türkei zustehenden Meistbegünstigung gegen jede unterschiedliche Behandlung geschützt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Badische Politik.

Der Vollzug des Staatsvoranschlags.

Wenn der Landtag das Finanzgesetz genehmigt hat, muß die Regierung sich an den Vollzug des Staatsvoranschlags machen. Diese Arbeit ist nach Schluß des Landtags 1913/14 deshalb besonders umfangreich, weil dieser nach dem Staatsvoranschlag eine sehr große Anzahl neuer etatmäßiger Stellen bewilligt hat. Ein Teil davon, und zwar im Ministerium des Innern, ist bereits besetzt, der wichtigere Teil aber noch nicht. Wir werden in der nächsten Zeit eine Reihe Personalveränderungen erleben.

Aus der Konservativen Partei.

Wie schon seit einer Reihe von Jahren, so hielt die Konservative Partei Badens auch in diesem in Stutenisee bei Karlsruhe ein Sommerfest ab. Dazu waren Teilnehmer aus dem ganzen Lande in sehr großer Zahl eingetroffen; im ganzen wohnten der Veranstaltung etwa 2000 Personen bei. An Kammermitgliedern waren erschienen Frhr. Göler v. Ravensburg von der Ersten Kammer, sowie die Abgeordneten Banschbach, Müller und Schöpfle. Oberamtmann Dr. W. Heinze eröffnete das Fest mit einer kurzen Begrüßungsansprache, Abg. Schöpfle gab einen Ueberblick über die Arbeiten des Landtages, Freiherr Albrecht Göler von Ravensburg betonte in seiner Festrede in erster Linie die Grundsätze der konservativen Weltanschauung und beleuchtete dann die wichtigsten politischen und sozialen Probleme der Gegenwart. An den Großherzog wurde ein Huldigungstelegramm abgesandt. Abg. Banschbach sprach das Schlußwort und erklärte, das Fest habe bewiesen, daß die konservative Sache im Wachsen sei.

Aus Baden.

Amtliche Mitteilungen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewogen gefunden, dem Kaiserlichen Distriktskommissär a. D. Karl Friedrich Sauer in Konstanz die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Preußischen Roten Adlerordens 4. Klasse, dem Oberstabsarzt d. L., a. D. Medizinalrat Dr. Gutsch in Karlsruhe die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Preußischen Kronenordens 3. Klasse zu erteilen, den nachgenannten Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr Rußheim das Ehrenzeichen für 40jährige treue Dienste bei der freiwilligen Feuerwehr zu verleihen: dem Feldhüter Johann Ludwig Geiß, den Landwirten Johann Wilhelm Haas und Ernst Wilhelm Hager, dem Altbürgermeister Wilhelm August Schmidt und dem Schuster Ferdinand Seitz in Rußheim, und den Professor Friedrich Jäger am Karl-Friedrichs-Gymnasium in Mannheim seinem Ansuchen entsprechend wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen und treugeleisteten Dienste auf den Schluß des laufenden Schuljahres in den Ruhestand zu versetzen.

Das Ministerium des Innern hat die Revisionsassistenten: Gottlieb Odenwald beim Bezirksamt Emmendingen, August Dauth beim Bezirksamt Neustadt, Theodor Krauth beim Bezirksamt Sinsheim, Ludwig Pahl beim Bezirksamt Wiesloch, Gustav Glöckler beim Bezirksamt Schwetzingen, Adolf Volk beim Bezirksamt Kehl, Ernst Stahl beim Bezirksamt Stockach, Joseph Hofstetter beim Bezirksamt Offenburg, Joseph Heid beim Bezirksamt Baden, Heinrich Glock beim Bezirksamt Mosbach, Friedrich Schweickert beim Bezirksamt Lahr, Karl Hafner beim Bezirksamt Lörrach, Hermann Bautz beim Bezirksamt Mannheim, Albert Hurst beim Bezirksamt Konstanz, Hermann Sattler beim Bezirksamt Tauberbischofsheim, zu Revisoren ernannt.

Das Ministerium des Innern hat den Verwaltungsaktuar Karl Schäfer beim Statistischen Landesamt zum Verwaltungssekretär ernannt und den Verwaltungsaktuar Philipp Kilchling bei der Großh. chemisch-technischen Prüfungs- und Versuchsanstalt etatmäßig angestellt.

Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung über die öffentliche Bestellung von Sachverständigen.

Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe.

Angenommen: zu Telegraphengehilfinnen: Hedwig Doldt in Karlsruhe, Hilda Gilbert in Pforzheim.

Ernannt: zu Telegraphenassistenten: die Telegraphengehilfen Max Heitz in Mannheim, Erich Seeger in Bühl.

Versetzt: die Postverwalter: Peter Bohnert von Wittighausen nach Langenbrücken, Wilhelm Mayer von Merchingen nach Schriesheim; der Oberpostassistent: Nikolaus Hillenbrand von Heidelberg nach Merchingen unter Ernennung zum Postverwalter daselbst; der Oberpostassistent Karl Schad von Mosbach nach Wittighausen unter Ernennung zum Postverwalter daselbst; die Postassistenten: Adolf Flegler von Weinheim nach Karlsruhe, Otto Grün von Wilhelmsfeld nach Karlsruhe, Heinrich Hettesheimer von Tauberbischofsheim nach Mannheim, Karl Kientz von Mannheim nach Karlsruhe, Otto Krieger von Mannheim nach Bretten, August Leppert von Karlsruhe nach Heidelberg, Ludwig Ohr von Schlossau nach Heidelberg, Karl Sutter von Karlsruhe nach Kehl, Otto Sprenger von Baden-Baden-Geroldsau nach Schriesheim, Wilhelm Wagenbach von Karlsruhe nach Rastatt.

Freiwillig ausgeschieden: die Telegraphengehilfinnen: Elise Eckert, Julie Linder, Else Moll in Karlsruhe.

---

n. **Heidelberg**, 6. Juli. Heute nacht wurde im Stationsgebäude der Nebenbahn im nahen Großsachsen eingebrochen. Die Diebe leerten im Wartesaal den Automaten, stiegen durch den Fahrkartenschalter in den Dienstraum und suchten nach Geld. Dann öffneten sie im Gepäckraum mehrere Pakete und taten sich gütlich an einem Fäßchen Bier. Von den Tätern fehlt jede Spur. Heute früh wurde in einem Eisenbahnwagen ein Handwerksbursche entdeckt, der darin übernachtet hatte. Er soll ein von Waldshut steckbrieflich verfolgter Verbrecher sein. Er wurde ins Amtsgefängnis Weinheim eingeliefert. Ob er mit dem Einbruch in Verbindung steht, wird die Untersuchung ergeben.

= **Mannheim**, 6. Juli. Auf der Strecke Mannheim—Feudenheim der elektrischen Straßenbahn schlugen gestern mittag gegen 1 Uhr plötzlich die Flammen aus dem Motor. Unter den Passagieren des vollbesetzten Wagens entstand eine Panik. Die Leute zerschlugen die Fensterscheiben, sprangen durch die Fenster aus dem zum Halten gebrachten Wagen und alles drängte nach den beiden Ausgängen. Dabei wurde der in den 40er Jahren stehende Kaufmann Schelcher herausgeworfen und brach das rechte Bein. Auch der Schaffner wurde zum Wagen hinausgedrückt und verlor einen Teil seines Geldes. — Geländet wurden die Leichen des 24 Jahre alten ledigen Zimmermanns Karl Gülsring von Bickelsberg (Württ.) und des 15 Jahre alten Schlosserlehrlings Adam Christian von hier, die am 1. ds. Mts. beim Baden im Neckar hier ertrunken sind. Außerdem wurde im Neckar die Leiche der 16 Jahre alten Kontoristin Ella Weigel von Erdingen geländet, die sich aus noch unbekannter Ursache ertränkt hat.

= **Mannheim**, 6. Juli. In den letzten Tagen wurden mehrere falsche Reichsbanknoten zu 100 Mark verausgabt, die sehr schwer von den echten Noten zu unterscheiden sind. Erkennbar sind die Fälschungen an dem Fehlen von Fasern, sowie daran, daß Nummern und Stempel keinen gleichmäßigen Druck haben.

Iffezheim, 6. Juli. Auf hiesiger Gemarkung wurde aus dem Rhein eine weibliche Leiche geländet. Anscheinend hat diese schon längere Zeit im Wasser gelegen.

Hornberg, 6. Juli. Sonntag nacht ½12 Uhr wurde auf dem Wege vom Brauhaus Gutach der 31 Jahre alte Uhrmachersohn Jakob Aberle von dem 26jähr. Johann Behrle im Streit erschossen. Der Täter wurde verhaftet.

Feldbergerhof, 6. Juli. Vom 2. bis 5. Juli tagte auf dem Feldbergerhof im Schwarzwald die diesjährige Deutsche Hochschulkonferenz, zu der sich Teilnehmer aus den meisten deutschen Bundesstaaten eingefunden hatten; auch Oesterreich hatte einen Vertreter entsandt. Der Schlußsitzung wohnte auch der badische Kultusminister Dr. Böhm bei.

= **Kenzingen**, 6. Juli. Während eines Gewitters wurde ein Arbeiter auf dem Holzplatz der Firma C. A. Weber von einem Blitzstrahl getroffen und auf einer Seite gelähmt, zwei weitere Arbeiter wurden zu Boden geworfen, kamen jedoch mit dem Schrecken davon.

Urberg (Amt St. Blasien), 6. Juli. Im Hause des Müllers Stich brach Feuer aus, dem das ganze Anwesen zum Opfer fiel. Das Vieh konnte gerettet werden; die Leute sind nur schwach versichert.

Aus dem Stadtkreise.

Das Amtliche Verkündigungsblatt Nr. 47 (Karlsruher Tagblatt) für den Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe enthält unter anderm Bekanntmachungen über die Grundstücksumlegung auf der Gemarkung Knielingen in den Gewannen am Hagsfelder Weg, Kurz-Bühl, Kreuzsteinäcker, am Neureuter Weg, Steingrund, den Ankauf von Halbblutstuten, die Einrichtung von Freiplätzen für Kriegsteilnehmer in den Landesbadanstalten, die freiwillige Weiterversicherung bei der Invalidenversicherung, sowie die Fleischpreise für die Zeit vom 1. Juli 1914 bis auf weiteres nach Angabe der Metzgerinnung.

Großherzogsfeier der Bürgerschaft. Der Festausschuß für die Großherzogsfeier hat die öffentliche Einladung zu der Feier (am nächsten Mittwoch abend) erlassen und die Festordnung bekannt gegeben. Der Gesangverein Badenia, der sich in entgegenkommender Weise in den Dienst der schönen Sache stellt, wird unter Leitung seines Chormeisters, Seminarmusiklehrers Rahner, vier stimmungsvolle Chöre zum Vortrag bringen. Den Trinkspruch auf den Großherzog hat in freundlicher Weise Landtagsabgeordneter und Stadtverordneter Köhler übernommen. Das Musikspiel ist der Feuerwehr- und Bürgerkapelle unter der Leitung des Obermusikmeisters a. D. Liese übertragen. Der Garten wird festlich beleuchtet und das Teppichbeet mit vielen kleinen Lichtern umsäumt werden. An die offizielle Feier schließt sich ein großes Feuerwerk auf dem See an. Darauf folgt Unterhaltungsmusik und Tanz. Für den späteren Abend ist noch eine Lampions-Polonaise vorgesehen. Der Festausschuß wird für möglichst viel Sitzgelegenheit im Stadtgarten sorgen. Auf dem Kinderspielplatz werden gleichfalls Tische und Stühle aufgestellt werden. Er ist mit provisorischer elektrischer Beleuchtung versehen. Ein großer Teil der Plätze ist für die an der Feier teilnehmenden Vereine vorbehalten. Hiefür sind besondere Eintrittskarten ausgegeben worden. Im übrigen hat jedermann gegen Lösung einer Zählkarte (zu 10 ₰) Zutritt. Außer dem Eingang auf der Westseite der Festhalle wird auch das Stadtgartentor bei der Hausmeisterwohnung auf der Ostseite der Festhalle geöffnet sein. Eine Kasse wird auch dort geführt werden.

Großherzogs Geburtstag. Die Festordnung zur Feier von Großherzogs Geburtstag ist aus dem heutigen Anzeigenteil zu ersehen.

Der Gewerbeverein Karlsruhe e. V. wird am Geburtstage des Großherzogs, vormittags ½12 Uhr, im großen Rathaussaale an Arbeitnehmer für ununterbrochene 25jährige Tätigkeit bei Mitgliedern des Gewerbevereins Karlsruhe in feierlicher Weise Ehrenurkunden verleihen.

Das Statistische Amt der Stadt hat soeben in der Braunschen Hofbuchdruckerei erscheinen lassen: „Krankenkassenstatistik für das Jahr 1913". Der Beitrag kostet im Buchhandel 1 ℳ.

Großherzogl. Konservatorium. (Fünftes Vorspiel.) Tiefen Eindruck wird immer der hervorragende Organist Kuhn mit seinem genialen Spiel auf den Hörer machen. Man konnte bei der Wiedergabe der G-Moll-Fuge von Bach die Ueberzeugung gewinnen, daß Herr Kuhn die gesamte Technik seines Instrumentes, und zwar nach allen Richtungen hin zur Vollkommenheit gesteigert hat, daß er sie nahezu unfehlbar beherrscht. Herr Zipf sang mit wohltönender Stimme eine Händel-Arie. Auch die Stimme von Frl. Enlen klang in der akustisch glücklich erbauten Christuskirche klar und voll. Frl. Pechmann versteht Händel zu singen. Ihr Vortrag war technisch wie musikalisch von bemerkenswerter Reife. Der Frauenchor setzt sich aus wohlgepflegtem, leichtflüssigem Stimmmaterial zusammen. Auch Stimmkultur und Vortrag stehen auf beträchtlicher Höhe. Tonschön abgestimmt war das Solistenquartett, das sich aus den Damen Müller, Rheinboldt, Walk und Frings zusammensetzte. Fräulein Roth machte sich durch treffliche Orgelbegleitung um die stimmungsvolle Wiedergabe der Mendelssohn-Motetten verdient. Die Herren Becker und Heilmann zeigten mit ihren Vorträgen, daß sie mit der Königin der Instrumente wohl vertraut sind. — Sechstes Vorspiel. Frl. Oeser ist eine sehr intelligente und persönlich gestaltende Pianistin. Bei ihrer Wiedergabe des ersten Satzes eines Mozart-Konzertes störten nirgends tote Stellen, nirgends setzte das geistige Durchdringen des Vortrags aus. Daß man auf Moscheles zurückgriff, ist äußerst lobenswert. Frl. Rheinboldt zog alle Konturen in dem melodiefröhlichen ersten Satz des Konzertes peinlich klar. Ihre Phrasierung war haarscharf. Herr Polenski besitzt ein vorzügliches technisches Können, sein Vortrag des Bruch-Konzertes zeichnete sich durch durchgeistigte Klarheit aus. Frl. Mattes bewies mit der Wiedergabe des Beethoven op. 58 ernste, abseits des Hergebrachten sich ergehende musikalische Begabung. Die jugendliche Pianistin disponiert vorzüglich. Ihr Spiel verrät eine denkende, empfindende, nach energischer Gestaltung strebende Musikernatur.

Für die bevorstehende Reisezeit dürften die nachstehenden Bestimmungen über die Nachsendung von Zeitungen von allgemeinem Interesse sein. Anträge auf Ueberweisung von postseitig bezogenen Zeitungen nach einer anderen Postanstalt in Deutschland, den deutschen Schutzgebieten, Oesterreich-Ungarn, Dänemark und Luxemburg sind möglichst 3 bis 4 Tage vor der Abreise unter genauer Bezeichnung der einzelnen Zeitungen am besten bei dem Postamte zu stellen, durch das der Bezieher die Zeitung zuletzt erhalten hat. Den Anträgen auf Nachsendung (Formulare hierzu sind bei den Postanstalten kostenfrei erhältlich) sind für jede Zeitung 50 ₰ in bar oder Freimarken beizufügen; für Ueberweisungen nach Oesterreich-Ungarn, Dänemark und Luxemburg beträgt diese Gebühr 1 ℳ. Innerhalb des Deutschen Reiches erfolgt die Rücküberweisung nach dem Heimatorte gebührenfrei. Deutsche nach den Niederlanden und der Schweiz abgesetzte Zeitungen werden gegen eine Gebühr von 50 ₰ nach Orten des Deutschen Reiches zurücküberwiesen; ebenso können Schweizerische Zeitungen und Niederländische Zeitungen nach den Niederlanden gegen die im innern Verkehr der Erscheinungsländer geltende Gebühr dahin zurücküberwiesen werden. Die Nachsendung von deutschen Zeitungen nach der Schweiz, den Niederlanden und dem übrigen Ausland geschieht unter Streifband gegen eine bei der bisherigen Absatz-Postanstalt zu hinterlegende, von dieser nach Maßgabe des Gewichts und der Erscheinungsweise und der Dauer der Nachsendung zu berechnende Postdrucksachen-Gebühr (für je 50 Gr. 5 ₰) durch den Verlag der Zeitung. Wegen der Zeitungen, die nicht im Wege des Postzeitungsvertriebs sondern durch die Zeitungsfrauen usw. bezogen werden, wende man sich unmittelbar an den Verlag der Zeitung. Bei der Nachsendung von Zeitungen nach dem Ausland wird es sich wegen der Höhe des auflaufenden Drucksachenportos in vielen Fällen empfehlen, das Abonnement bei der ausländischen Postanstalt zu erneuern oder von zurückbleibenden Mitgliedern des Hausstands die Nachsendung unter Vereinigung mehrerer Zeitungsnummern in einem Streifband besorgen zu lassen.

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen.

Vortrag. Im Laufe dieser Woche wird der als deutsch-österreichischer Politiker durch seine Reden bekannte Dr. Albert Ritter hier einen Vortrag halten über das im höchsten Grad wichtige Thema: „Der Tod des österreichischen Thronfolgers und seine Tragweite für das Deutsche Reich." Dr. Ritter ist hier kein Fremder. Vor 1½ Jahren hat er einmal in der hiesigen Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes einen fesselnden Vortrag über den Balkankrieg gehalten. Zeit und Ort werden noch bekannt gegeben werden.

Theater und Musik.

Uraufführung in München. (Eig. Bericht.) Helene Fehdmer und Friedrich Kayßler, die beiden alljährlich im Schauspielhause einkehrenden Gäste, waren am Samstag an der Uraufführung des Dramas „Jekaterina Iwanowna" von Leonid Andrejew in den Hauptrollen beteiligt.

Der aus der Gorki-Schule hervorgegangene Verfasser des berühmten Buches „Das rote Lachen" hat sich die deutsche Bühne bis jetzt noch nicht erobern können. Er liebt auch die für die Russen so typische Stimmungsbreite und Langsamkeit in der Entwicklung, die, wenn sie wie bei Tschewow von weicher Melancholie umflossen ist, den Hörer bannen kann, aber er verkürzt gar zu sehr die dramatische Linie. In dem vieraktigen Ehedrama, das im Hause eines Dumamitgliedes (nach sechsjähriger Ehe) mit einem grellen Theatereffekt beginnt, herrscht ein auffallender Wechsel der Geschehnisse.

Georgij Stibelew schießt bei Eröffnung der Szene mehrmals auf seine Frau, ohne zu treffen, weil er Jekaterina für untreu hält. Er glaubt, daß sie ihn mit dem Jammerlappen Mentikow betrogen habe. Jekaterina verläßt ihr Haus und sucht Obdach bei ihrer Mutter auf deren ländlichem Besitz. Hinterher kommt bei Georgij die Reue wegen seines schußbereiten Vorgehens gegen seine Frau. Er schreibt Briefe über Briefe und sucht sie schließlich selbst auf. Nach einer tiefgehenden Szene des Wiedersehens gesteht Jekaterina ihrem Manne, daß sie ihn mit Mentikow betrogen hat, aber erst nach dem Revolverattentat. Weil sie unschuldig verdächtigt worden ist, hat sie den Verdacht wahr gemacht. Sie bereut diesen unüberlegten Schritt und folgt dem ihr verzeihenden Manne in das gemeinsame Heim zurück.

Der 3. und 4. Akt bringt nach dem echt-menschliche Regungen offenbarenden 2. Akt eine den Stoffgehalt störende Zersplitterung. Aus Jekaterina ist eine Frau im gefährlichen Alter geworden, die nach dem Rezept der Karin Michaelis sich Abwechslung verschafft. Der Gatte steht dieser Wandlung ohnmächtig gegenüber. Er hofft auf eine Wendung zur Gesundung, aber sie bleibt aus. Der mysteriöse Schluß des Dramas bringt die zweite und endgültige Flucht der Frau aus dem Hause. Man hört nach ihrem Fortgang hinter der Szene einen dumpfen Fall, wird aber über die Ursache und den Ausgang des Konfliktes nicht verständigt.

Dieser Uebergang von einer im ersten Teile gut konzipierten Handlung zu dem wenig fesselnden Krankheitsbild einer Frau ließ das Interesse vollständig erlahmen. Es gab kräftige Zeichen der Ablehnung. Der nach jedem Akt gespendete Beifall galt der hervorragenden Verkörperung Georgijs durch Friedrich Kayßler und dem durchdringenden, vibrierenden Spiel von Helene Fehdmer. M.

Der Prozeß um das Albert-Theater in Dresden, der eine Zeitlang die für Theaterdinge interessierte Oeffentlichkeit beschäftigte, scheint nun allmählich zu Ende zu kommen. Vor dem ersten Zivilsenat des Dresdener Oberlandesgerichts fand kürzlich die Berufungsverhandlung in dem Prozeß René gegen die Albert-Theater-Gesellschaft statt. Der Präsident riet beiden Parteien dringend, dem Prozeß durch einen Vergleich ein Ende zu machen, und schlug vor, daß die Entlassung Renés zurückgenommen und der Anstellungsvertrag ab 1. Juli 1914 in beiderseitigem Einvernehmen aufgelöst werden solle. Der Präsident wies darauf hin, daß der Senat aller Voraussicht nach im anderen Falle zu langandauernden Beweiserhebungen kommen müsse. Alsdann wurde der Termin ohne weitere Verhandlung auf den 15. Oktober d. J. vertagt.

Kunst und Wissenschaft.

w. **Internationaler Wettbewerb betreffend selbsttätige Kuppelung der Eisenbahnwagen.** Der „Nationalverein der italienischen Eisenbahn-Ingenieure" zu Rom hat einen internationalen Wettbewerb ausgeschrieben zur Erlangung von Entwürfen für Einrichtungen, mit denen bei Einführung einer selbsttätigen Kuppelung der Eisenbahnwagen auch die Rohrleitungen für Heizung und Bremsung gekuppelt werden können, ohne zwischen die Puffer zu treten. Der Wettbewerb steht unter dem Protektorat des Königs und der Königin von Italien. Als Preise sind festgesetzt: ein Preis von 5000 Lire nebst goldener Medaille für selbsttätige Vorrichtung; ein Preis von 3000 Lire nebst goldener Medaille für die nicht selbsttätige Vorrichtung.

Hochschulnachrichten. Der Kgl. Sächs. Geheime Rat Prof. Dr. theol. jur. et phil. Rudolf Sohm, Ordinarius des deutschen Rechts und des Kirchenrechts an der Leipziger Universität, begeht am 8. Juli sein 50jähriges Doktorjubiläum. Der bekannte Germanist ist am 29. Oktober 1841 zu Rostock geboren. 1866 habilitierte er sich in Göttingen für deutsches Recht und Handelsrecht, wurde hier zwei Jahre später a. o. Professor, folgte dann einem Rufe als Ordinarius nach Freiburg i. Br., kam 1872 nach Straßburg und 1887 nach Leipzig. Sohm war Mitglied der Kommission für die zweite Lesung des Entwurfes eines Deutschen Bürgerlichen Gesetzbuches, und vertrat ihn vor dem Reichstage als einer der Kommissare des Bundesrates. — Dem Privatdozenten für Staatswissenschaften an der Universität Halle a. S. und Direktor des städtischen Statistischen Amtes daselbst, Dr. rer. polit. Hellmuth Wolff, ist der Professortitel verliehen worden. Dr. Wolff, geboren 1876 zu Frankfurt a. O., promovierte 1902 in der Freiburger rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät.

Kleines Feuilleton.

Der Wohltäter der Dicken. Den Dicken, die besonders unter den sengenden Strahlen der Hochsommersonne mehr als andere Sterbliche seufzen, ist ein Retter erstanden: Doktor Hinchose, der in Neuyork seinem edlen Tun nachgeht. Er hat allen Schmerbäuchen und Doppelkinnen den Krieg erklärt und zieht mit heiligem Eifer gegen sie zu Felde. Und dabei sind seine Waffen ebenso mörderisch wie einfach. Keine Anwendung äußerer oder innerer Gewaltmittel! Die Patienten müssen nur versprechen, den Doktor zweimal täglich zu besuchen, morgens um neun Uhu und abends um sechs Uhr. Der Besuch kostet nichts. Aber für jedes Kilo Gewichtsverlust sind fünzig Mark zu entrichten. Die Konsultation dauert immer nur wenige Minuten. Der Patient tritt ein, schüttelt dem Arzt die Hand, wird auf eine Wage gesetzt, die sein Gewicht angibt und — ist entlassen. Er muß nur noch zur Kasse und den Preis für die verlorenen Kilo Fett bezahlen. Und des Rätsels Lösung? sehr einfach! Doktor Hinchose wohnt im 69. Stockwerk eines der riesigsten Neuyorker Wolkenkratzer, und Fahrstuhlbenutzung ist dem Besucher strengstens verboten. Die zweimal täglich unternommenen Hochtouren wirken derart rapide, daß einer der Patienten in wenigen Monaten 65 Kilogramm Fett eingebüßt haben „soll" — wohlgemerkt! Es besteht nur die Gefahr, daß bei manchem das Portemonnaie schneller dünner wird, als sein Besitzer, und es ist bereits schlapp und kraftlos zusammengeklappt, wenn sein Träger noch einige Kilogramm überflüssigen Fettes am Leibe hat. Denn das bedenkliche an dieser herrlichen Kur ist eben das damit verbundene Rechenexempel: 65 Kilogramm Fettverlust = 3250 Mark Geldverlust! (— was jeder sich selbst ausrechnen mag).

Eine Anekdote vom alten Herzog von Meiningen. Von dem am 25. Juni verstorbenen Herzog Georg von Sachsen-Meiningen wird den „Münch. Neuest. Nachr." folgende Anekdote erzählt: Der Herzog kündigte der Stadt P. seinen Besuch an. Man errichtete Ehrenpforten, ließ Ehrenjungfrauen antreten und bereitete ein Frühstück für den Herzog vor. Bei dem Frühstück sollten sämtliche Honoratioren anwesend sein, u. a. mußte auch der Amtsrichter erscheinen, der allgemein als ungemein arbeitsamer, aber ebenso barscher Herr galt. Der Amtsrichter wehrte sich; er habe alle Hände voll zu tun, er könne unmöglich abkommen. Alles Sträuben half nichts, sein Vorgesetzter ließ durchblicken, seine Karriere stehe auf dem Spiel wenn er beim Frühstück nicht anwesend sei. Und so war denn der Amtsrichter bei der Tafel glücklich zugegen. Der Herzog hatte von dem Eifer des Beamten gehört und fragte ihn deshalb während des Frühstücks in jovialem Ton: „Nun, heute gehen Sie doch nicht mehr ins Amt?" Der Amtsrichter wollte beweisen, daß er auch freundlich sein könne, und entgegnete: „Nein, Hoheit, es ist ja doch heute schon ein verpfuschter Tag.

Stadtgarten. Dienstag, den 7. Juli, 8 Uhr abends, findet Militär-Konzert der Kapelle des 1. Bad. Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20 unter Leitung von Obermusikmeister Fritz Köhn statt.

Friedrichshof-Garten. Da die Grenadierkapelle im Stadtgarten nicht mehr konzertiert, wird sie am heutigen Dienstag Abend in dem schönen Friedrichshof-Garten einen Opern- und Operetten-Abend veranstalten.

Kinderfest der „Liederhalle". Hei, war das ein Hasten und Drängen, ein Jubel und Trubel all der kleinen Liederhaller-Sprößlinge im Garten der „Eintracht", wo sie sich beim Kindersommerfest um die fidelen Vergnügungsonkels scharten! Es war aber auch zu lustig, was diese Onkels alles ausgesonnen hatten, um den Kleinen einen fröhlichen Tag zu bescheren. Gar fein war der große Garten mit Fahnen und Lampions geschmückt und verschiedene zuerst geheimnisvoll verschlossene Meßbuden ließen Herrliches erwarten. Bald verkündeten Trompetenstöße die Eröffnung des Kasperltheaters und im Nu waren Sperrsitz und Galerie drangvoll besetzt. Der Rutschbahn wurde besonders eifrig zugesprochen und auch die Schießbude, wo es große Lebkuchenherzen als Preise gab, war stets dicht umlagert. Beim Topfschlagen, Eierlaufen, Sackhüpfen, Tauziehen und vielen anderen Wettspielen waren ebenfalls köstliche, süße Gewinne zu holen. Ein anmutiges Bild bot der von etwa 60 weißgekleideten bekränzten Mädchen aufgeführte Reigen (von Hauptlehrer Ott prächtig einstudiert), ebenso die Polonaise sämtlicher Kinder, die Fahnen und bekränzte Thyrsusstäbe trugen. Während so die kleine Jugend die Freude voll auskostete, war auch der reiferen Jugend durch Française-Einlagen und den Würdevollen durch Kegeln Gelegenheit geboten, sich zu betätigen. Ueberall war für Fröhlichkeit gesorgt. Die Liederhalle hat wieder eine ihrer stets wohlgelungenen Veranstaltungen hinter sich, die ihr herzlichen Dank von Groß und Klein einbringen.

Werkmeisterbezirksverein. Die am Samstag abend im Saale des „Goldenen Adler" abgehaltene vierteljährliche Hauptversammlung beschäftigte sich mit den Anträgen zu dem Mitte August ins Gernsbach stattfindenden Gruppentag der Gruppe 8 des deutschen Werkmeisterverbandes. Als Delegierter soll wieder Kollege Köhe, der seitherige Delegierte, in Vorschlag gebracht werden. Die Delegiertenwahl findet Anfang September statt. Zu Vertretern zum Gruppentag in Gernsbach wurden die Kollegen Wondratschek, Bach, Rudolph, Weiler und Schumann bestimmt. Ferner wurde beschlossen, auf 12 Monate eine Extrasteuer von 20 ₰ pro Monat aus Anlaß des 1915 in Aussicht genommenen Süddeutschen Werkmeistertages zu erheben. Am 19. Juli findet ein Familienausflug nach Schwetzingen und Heidelberg statt. Kollege Basemir hielt einen interessanten Vortrag über die Sehenswürdigkeiten des Schloßgartens in Schwetzingen und des alten Schlosses in Heidelberg. Am 19. Juli findet eine Schloßbeleuchtung statt.

Im Kaiser-Panorama ist diese Woche eine hochinteressante Reise durch Tirol und die Dolomiten zu sehen.

Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 29. Juni: Karl Erwin, Vater Karl Schwall, Fabrikarbeiter. — 1. Juli: Rosa, Vater Karl Gallion, Taglöhner. — 2. Juli: Emma Frieda, Vater Adolf Frieß, Kernmacher; Max, Vater Arnold Schap, Handelsmann. — 3. Juli: Wilhelm, Vater Emil Dirrler, Maschinist. — 4. Juli: Emma, Vater Josef Bröckel, Bürstenmacher. — 5. Juli: Wilhelm, Vater Stephan Werstein, Installateur; Johanna Maria, Vater Eugen Hebinger, Zeichner; Amalie Luise, Vater Otto Voßeler, Konditor und Bäcker.

Todesfälle. 3. Juli: Karolina Biehler, alt 55 Jahre, Witwe des Oberförsters Karl Friedrich Biehler. — 4. Juli: Auguste Hofmann, alt 71 Jahre, Witwe des Privatiers Louis Hofmann; Fabiana Weidner, ohne Gewerbe, ledig, alt 87 Jahre. — 5. Juli: Margarete Kleubler, alt 78 Jahre, Ehefrau des Wagenwärters a. D. Josef Kleubler; Kurt, alt 1 Jahr 3 Monate 15 Tage, Vater Wilhelm Länger, Tapezier.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Dienstag, den 7. Juli 1914: 4 Uhr: Auguste Hofmann, Privatiers-Witwe, Westendstraße 22 (Feuerbestattung). — 5 Uhr: Margarete Kleubler, Wagenwärters-Ehefrau, Marienstraße 53.

Gerichtssaal.

Schwurgericht.

Karlsruhe, 6. Juli. Heute vormittag begann die Verhandlung gegen den am 22. September 1882 zu Heidelsheim geborenen Tapezier Ludwig Metzger wegen

Brandstiftung.

Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Neiß, die Anklagebehörde vertritt Staatsanwalt Kuenzer, die Verteidigung des Angeklagten liegt in den Händen der Rechtsanwälte Straus und Klinkowström. Es sind 83 Zeugen geladen.

Dem Angeklagten ist zur Last gelegt, daß er in der Nacht vom 20. zum 21. Januar d. J., nachts zwischen 12 und ½3 Uhr, in Heidelsheim sein Wohnhaus in Brand gesteckt habe, so daß der Dachstuhl abbrannte und ein Schaden von ca. 6250 ℳ entstand.

Der Angeklagte hat in dem Vorverfahren ein Geständnis abgelegt, das er später widerrufen hat. Zu Beginn der heutigen Hauptverhandlung weist der Vorsitzende den Angeklagten darauf hin, daß ein erdrückendes Beweismaterial gegen ihn zusammengetragen wurde und frägt ihn, ob er angesichts dessen nicht ein Geständnis ablegen wolle.

Metzger antwortet: „Ich bin unschuldig."

Der Angeklagte hatte zuletzt ein Möbel- und Tapeziergeschäft in Heidelsheim, das aber sehr schlecht ging, so daß Metzger, um Pfändungen zu verhindern, von Verwandten u. a. Darlehen im Gesamtbetrag von etwa 20 000 ℳ aufnehmen mußte. In der Geldnot verübte er auch einige Wechselfälschungen, die ihn dieser Tage auf die Anklagebank der Strafkammer führten und ihm 5 Monate Gefängnis eintrugen.

Metzger erklärt, daß er zur Zeit des Brandes überhaupt nicht in Heidelsheim gewesen sei; er habe am 20. Januar d. J. vormittags auf dem Amtsgericht in Nagold einen Termin gehabt und habe am 19. abends von Heidelsheim nach Bruchsal fahren wollen und von dort dann über Durlach nach Pforzheim und Nagold. In Heidelsheim habe er aber den Zug versäumt, sei dann zu Fuß nach Bruchsal gegangen und habe dort den Chauffeur Hessel getroffen. Diesen habe er gefragt, ob er ihn nach Bretten fahren wolle, wozu Hessel bereit gewesen sei. Sie seien dann mit dem Automobil über Heidelsheim nach Bretten gefahren und in einer Konditorei abgestiegen. Auf die Frage des Vorsitzenden, wozu er denn eigentlich nach Bretten gefahren sei, erzählt der Angeklagte eine dunkle Geschichte von einer geheimnisvollen Dame, die er einmal in Frankfurt kennen gelernt habe.

Die beiden Verteidiger bitten jetzt um eine Unterbrechung, um mit dem Angeklagten Rücksprache zu nehmen wegen eines Geständnisses. Die Rücksprache bleibt erfolglos.

Aus der Mitte der Geschworenenbank wird durch den Vorsitzenden dem Angeklagten kund getan: Schon nach dem Verhör steht die Sache derart ungünstig für Sie, daß es wohl geboten schiene, ein offenes Geständnis abzulegen.

Auch dieser Appell verhallt erfolglos. Der Angeklagte bleibt dabei: „Ich war es nicht."

* * *

(Nachmittagssitzung.)

Um ¼4 Uhr wird die Verhandlung gegen den Tapezier Ludwig Metzger wegen

Brandstiftung

wieder aufgenommen.

Inzwischen hat sich der Angeklagte eines Besseren besonnen; er legt zu Beginn der Sitzung ein umfassendes Geständnis ab. Er erzählt, er sei am Abend des Brandes von Durlach nach Bruchsal gefahren, sei von Bruchsal nach Heidelsheim zu Fuß bis an sein Haus gegangen, sei hinein, habe sich überzeugt, daß auch niemand im Haus sei und habe dann im Speicher, wo er Seegras und Matratzenwolle lagern hatte, einen Kerzenstumpf ins Seegras gestellt, so daß das Gras, wenn der Lichtstumpf abgebrannt war, Feuer fangen mußte. — Vors.: Wie lange mußte es nach Ihrer Schätzung dauern, bis das Licht abgebrannt war? Angekl.: Eine starke Stunde. — Der Angeklagte erzählt dann das folgende, wie es ihm heute vormittag vom Vorsitzenden vorgehalten wurde; nur sei das mit dem Frauenzimmer nicht wahr gewesen. Vors.: Was hat Sie nun veranlaßt und wann haben Sie den Entschluß gefaßt, Ihr Haus anzuzünden? Ist es so, wie die Anklage annimmt, daß Sie ihren geschäftlichen Ruin vor Augen sahen und wollten Sie mit dem Versicherungsgeld Ihre Gläubiger befriedigen? Angekl.: Ja. Vors.: Warum haben Sie jetzt in der ganzen Voruntersuchung und heute vormittag diese Komödie aufgeführt? Angekl.: Ich glaubte mit dem Leugnen durchzukommen.

Die Verteidigung verzichtet auf alle weiteren Beweise und auf alle Zeugen. Die Staatsanwaltschaft verzichtet ebenfalls auf den größten Teil der Zeugen.

Es werden darauf eine Reihe von Zeugen über Wahrnehmungen in der Brandnacht vernommen; deren Aussagen decken sich mit den Angaben des Angeklagten.

Der Chauffeur Hessel, der Metzger am Abend vor der Brandnacht gefahren hat, erzählt den Hergang der nächtlichen Fahrt. Als sie in Bretten einen Aufenthalt hatten, sei Metzger einer Viertel- oder halbe Stunde weggewesen. Staatsanwalt Kuenzer: Angeklagter, wo waren Sie während dieser Zeit? Angekl.: Darüber möchte ich keine Auskunft geben.

Darauf wurde der Sachverständige, Medizinalrat Dr. Barbo-Pforzheim zur Erstattung seines Gutachtens aufgerufen. Er hat den Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersucht. Erblich ist der Angeklagte nicht belastet, dagegen erreicht er in bezug auf Intelligenz kaum den Durchschnitt. Krankhafte Störungen der Geistestätigkeit waren nicht festzustellen; doch ist er ein hochgradig nervöser Mensch. Es kann angenommen werden, daß die Willensbestimmung durch die Nervosität im allgemeinen etwas herabgemindert wird. Der Verteidiger Dr. Straus richtet an den Sachverständigen die Frage, ob er es nach dem Verhalten des Angeklagten in heutiger Verhandlung nicht doch für geboten halte, ihn zur Beobachtung in eine Irrenanstalt einzuweisen. Dr. Barbo: Dazu liegt kein Anlaß vor.

Auf alle weiteren Beweise wird verzichtet. An die Geschworenen wurde eine Schuldfrage nach Brandstiftung an einem Gebäude, das zur Wohnung von Menschen diente, und eine Schuldfrage nach Brandstiftung an einem Gebäude, das geeignet war, das Feuer einem mit Menschen bewohnten Gebäude mitzuteilen, gerichtet. Zur zweiten Frage war eine Frage nach mildernden Umständen gestellt.

Der Staatsanwalt beantragte in erster Linie, die erste Schuldfrage zu bejahen; im Fall der Bejahung der zweiten Frage aber die Frage nach mildernden Umständen unbedingt zu verneinen.

Die Verteidigung beantragte Bejahung der zweiten Schuldfrage und Bejahung der Frage nach mildernden Umständen.

Die Geschworenen fällten ihren Wahrspruch dem Antrag der Verteidigung gemäß und billigten dem Angeklagten mildernde Umstände zu.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten unter Einrechnung der dieser Tage von der Strafkammer erkannten fünfmonatigen Gefängnisstrafe zu einer Gesamtstrafe von 3 Jahren 9 Monaten Gefängnis. Dem Verurteilten werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt. 2 Monate Untersuchungshaft gehen an der Strafe ab.

= **Singen,** 6. Juli. Der 15 Jahre alte Fabrikarbeiter Karl Ehinger von hier hatte vor ungefähr zwei Monaten die Scheune des Straßenwarts Knoblauch hier in Brand gesteckt. Das Feuer äscherte drei Häuser ein, darunter auch das seiner Mutter. Die Konstanzer Strafkammer verurteilte den Brandstifter zu einem Jahr Gefängnis.

Kommunalpolitische Umschau.

Verband der mittleren Städte Badens.

Der geschäftsführende Ausschuß des Verbandes der mittleren Städte Badens hat soeben den üblichen Tätigkeitsbericht für das Geschäftsjahr 1913/14 herausgegeben. Darnach hat sich die Zahl der dem Verbande angehörenden Städte durch den Wiedereintritt der Stadt Adelsheim von 61 auf 62 erhöht. Durch den Tod wurden im Berichtsjahre abberufen die Bürgermeister Machleid-Ettenheim und Gerner-Adelsheim. Die Tätigkeit des Verbandes im letzten Jahre erstreckte sich auf eine ganze Reihe von Kommunalfragen, so z. B. Gewährung von Kommunalkredit durch die Gemeinden, Verlängerung der Zuschlagsfrist bei Zwangsversteigerungen, Revision des Fürsorgegesetzes, Gemeindebeamtenrecht, ortspolizeiliche Vorschriften über Bauweise außerhalb des Ortsstraßenplanes, Wanderfürsorge, Arbeitslosenversicherung, Krankenversicherung, Erhaltung von Gärten innerhalb der Stadt usw. —Wegen Förderung des Volksschulwesens wurde ein Fragebogen an die Verbandsstädte ausgegeben, um über die derzeitigen Leistungen auf diesem Gebiete einen Überblick zu erlangen. Die Verhandlungen mit der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues über die Gehwege an Landstraßen im Ortsetter haben zu einer Einigung noch nicht geführt. Von einer Verbandsstadt war mitgeteilt, daß laut Ansicht eines Bezirksamtes die Wahrung der Amtsverschwiegenheit der Gemeinderatsmitglieder nach Einführung der Verhältniswahl nicht mehr gewahrt werden könne, da die Gewählten ihren Parteien verantwortlich seien. Auf eine Vorstellung hin stellte das Ministerium der Innern fest, daß sich an der Pflicht der Gemeinderatsmitglieder zur Wahrung der Amtsverschwiegenheit nichts geändert hat.

Schule und Kirche.

Die höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend in Preußen.

Das Königreich Preußen hatte am 1. Februar 1914 insgesamt 474 höhere Lehranstalten für die weibliche Jugend. Davon waren 5 Staatsanstalten, 255 Gemeindeanstalten, 5 aus Stiftungen unterhaltende und 209 Privatanstalten. In allen diesen Anstalten wurden zusammen 161 072 Mädchen unterrichtet, 2649 in Staats-, 98 580 in Gemeinde-, 1505 in Stiftungs- und 58 338 in Privatanstalten. Davon gehörten 109 157 der evangelischen, 40 321 der katholischen, 11 258 der jüdischen Religion und 336 sonstigen Bekenntnissen an. Von den evangelischen Schülerinnen wurden allein 79878 in Gemeindeanstalten und 26 001 in Privatanstalten, von den katholischen Schülerinnen 10 882 in Gemeinde- und 28 819 in Privatanstalten unterrichtet. Der Gesamtaufwand für die 5 Staatsanstalten betrug 868 730 ℳ; davon leistete der Staat 349 745 ℳ, die Gemeinden — für 2 Staatsanstalten — 4300 ℳ; 13 091 ℳ flossen aus Stiftungsmitteln, 29 524 ℳ aus sonstigen Quellen und 472 070 ℳ aus Schulgeld. Die 255 Gemeindeanstalten hatten einen Gesamtaufwand von 25 469 095 ℳ: dieser setzt sich zusammen aus 699 270 ℳ Staatsmitteln — für 87 Anstalten —, 11 211 833 ℳ Gemeindemitteln, 23 542 ℳ Stiftungsmitteln, 110 511 ℳ sonstigen Quellen und noch 13 423 939 ℳ Schulgeld. Von den 209 Privatanstalten sind genaue Zahlen nicht ermittelt. Unter ihnen sind 75 Anstalten, die fast ganz von Stiftungen, Ordensgenossenschaften usw. unterhalten werden. Doch leistet der Staat für Privat- und Stiftungsanstalten noch 170 224 ℳ, die Gemeinden 877 239 ℳ. Sonach betragen die staatlichen Aufwendungen insgesamt für die Erziehung der höheren weiblichen Jugend 1 219 239 ℳ, die gemeindlichen 12 093 372 ℳ. Die Leitung der Schulen war bei den 5 Staats-, bei 243 Gemeinde-, 3 Stiftungs- und 31 Privatanstalten in männlichen und an den übrigen Anstalten in weiblichen Händen; es wurden gezählt 283 Schulleiter und 194 Schulleiterinnen. Neben den Schulleitern waren an diesen Anstalten beschäftigt 2221 männliche und 5837 weibliche Lehrkräfte im Hauptamt, davon akademisch gebildete Lehrer 1510 männliche und 1029 weibliche, ordentliche Lehrer 487 männliche und 3156 weibliche, Elementarlehrer 116 männliche und 271 weibliche, technische Lehrkräfte 108 männliche und 1305 weibliche, dazu 76 Sprachlehrerinnen. Auf die einzelnen Anstalten verteilt, wirkten an den Staatsanstalten 161 Lehrkräfte (63 männliche und 98 weibliche), an Gemeindeanstalten 4791 (1798 + 2993), an Stiftungsanstalten 76 (19 + 57), an Privatschulen 3030 (341 + 2689). —h.

Arbeiterbewegung.

Köln, 6. Juli. Nachdem bereits am Samstag morgen die Kraftwagenführer in den Ausstand getreten waren, streiken seit heute früh alle Transportarbeiter. Sie verlangen bessere Löhne und Arbeitsbedingungen.

Paris, 6. Juli. Im Kohlenbecken der Loire sind achtzehntausend Arbeiter in den Ausstand getreten; sie fordern den Achtstundentag. Die Ruhe wurde bis jetzt nirgends gestört.

London, 6. Juli. Alle Werkstätten des Arsenals von Woolwich sind geschlossen. Alle Zugänge werden von riesigen Menschenmassen umlagert, doch haben sich bis jetzt keine Zwischenfälle ereignet.

Sport und Spiel.

Schwimmen.

[] **Mannheim,** 6. Juli. Das gestrige nationale Schwimmfest des Schwimmclub Salamander Mannheim im Schleusenkanal nahm unter Beteiligung von 20 Vereinen aus ganz Süddeutschland einen guten Verlauf. Auch die beiden Karlsruher Schwimmvereine hatten zahlreiche Meldungen abgegeben und konnten schöne Erfolge erzielen. Besonders überraschte das gute Abschneiden der Mannschaft des Poseidon Karlsruhe gegen den 1. Frankfurter Schwimmclub. In der Karlsruher Mannschaft startete seit längerer Zeit zum ersten Male wieder der bekannte Rückenschwimmer O. Groß. Nachstehend die Hauptresultate: Juniorlagenstafette 4×50 Meter (Ehrenpreis der Stadt Mannheim): 1. S.C. Salamander Mannheim, 2. 1. Karlsruher Sch.C. Neptun. Karlsruhe verliert um Handschlag. Großherzogspreis (kurze Strecke 100 Meter): 1. J. G. Kasten 1. Frankfurter Sch.C., 2. Fr. Beckenbach Salamander Mannheim. Erstschwimmen 100 Meter: 1. Ewald Bussard S.V. Poseidon Karlsruhe, 2. Fritz Scheid S.C. Poseidon Mannheim. Seniorlagenstafette 4×50 Meter: 1. S.V. Poseidon Karlsruhe, 2. 1. Frankfurter Sch.C., 3. S.C. Poseidon Mannheim. Juniorschwimmen 100 Meter: 1. Kurt Heckner 1. Bad. S.C. Pforzheim, 2. Willy Hof 1. Karlsruher Sch.C. Neptun, 3. Wilhelm Jakob S.V. Heilbronn. Seniorseiteschwimmen 100 Meter: 1. Ernst Lang 1. Mainzer S.V., 2. Hch. Berberich S.C. Salamander Mannheim. Seniorstafette 3×100 Meter: 1. 1. Frankfurter Sch.C. (Plan, Schmidt, Kasten), 2. S.V. Poseidon Karlsruhe. Sicher gewonnen. Damenschwimmen 100 Meter: 1. Käte Schneider Poseidon Karlsruhe. Juniorhandüberhandschwimmen 100 Meter: 1. K. Freiländer S.C. Poseidon Mannheim, 2. Th. Nunn 1. Karlsruher S.C. Neptun. Seniorrückenschwimmen 100 Meter: 1. Otto Groß Poseidon Karlsruhe, 2. Fr. Beckenbach Salamander Mannheim. Militärstafette 5×50 Meter beliebig: 1. 1. Bad. Leib-Grenadierregiment Nr. 109, 2. 3. Bad. Infanterieregiment Markgraf Ludwig Wilhelm Nr. 111 Rastatt, 3. 1. Bad. Leib-Grenadierregiment Nr. 109 2. Mannschaft. Lange Strecke 400 Meter (Ehrenpreis des Prinzen Viktor Salvator von Isenburg): 1. K. Ditter S.V. Poseidon Karlsruhe, allein am Start erhält den Preis zugesprochen.

Leichtathletik.

Baltische Spiele in Malmö. Die Spiele litten am Sonntag unter der regnerischen Witterung. Das über 240 Km. führende Motorstraßenrennen gewann der Schwede Persson in 8 St. 54 Min. Im Mannschaftsklassement siegte Schweden vor Deutschland und Dänemark. — Bei den Lawntennis-Konkurrenzen, denen auch das schwedische Kronprinzenpaar beiwohnte, hatten die Deutschen schöne Erfolge zu verzeichnen. Landmann-Darmstadt siegte gegen Müller-Schweden 6:3, 7:5, Rahe feierte über seinen Landsmann Uhl einen kampflosen Sieg, da letzterer nicht antrat. In den leichtathletischen Wettbewerben über 100 Meter gab es eine Ueberraschung, denn der deutsche Meister Kern-München unterlag um Brustbreite gegen seinen Landsmann Lehmann in 10⁸/₁₀ Sek. Im Speerwerfen stellte der siegende Finnländer Mygra mit 63.29 Meter einen neuen Weltrekord auf.

Luftfahrt.

Straßburg, 5. Juli. Leutnant Geyer als Führer und Major Siegert als Beobachter beendeten gestern den Rundflug, der von Straßburg über Karlsruhe, Friedrichshafen, Stuttgart, Freiburg nach Straßburg ging. Trotz schwerer Gewitter, die durchflogen werden mußten und zwei schwierigen Notlandungen in Hechingen und im Höllental brachte der Führer seinen Doppeldecker ans Ziel.

Aus aller Welt.

Der Kaiser und der Rottenburger Dom. Der Kaiser hat mit Rücksicht auf Rottenburg, als der einstigen mehrhundertjährigen Residenz der Hohenberger und mit Rücksicht auf den Sülichgau der Heimat von St. Meinrad, für den neuen Dom in Rottenburg das Glockenmetall zu einer großen Glocke, die St. Meinrad geweiht werden soll, gestiftet.

Eine unsinnige Wette. Ein 19jähriger Weißbinder aus Wiesbaden ging in Biebrich die Wette ein, daß er den Rhein durchschwimmen werde. Trotz aller Warnungen sprang er in den Strom. Nachdem er einige Meter geschwommen, verschwand er in den Fluten. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden.

Die verhängnisvolle Schaukel. In dem Kölner Vorort Sulz vergnügten sich drei Kinder damit, daß sie auf einem großen, eisernen Hoftor schaukelten. Das Tor brach aus den Angeln und begrub die drei Kinder unter sich. Ein fünfjähriger Knabe war sofort tot; zwei Mädchen wurden schwer verletzt.

Verschüttet. Beim Beerensammeln im Walde wurden am Sonntag im Loßburg bei Freudenstadt durch herabstürzende Steine zwei 13jährige Buben verschüttet. Der Sohn des Bahnwärters Schmidt ist tot, der andere namens Reich wurde schwer verletzt. Wahrscheinlich haben weiter oben stehende Buben die Steine in Bewegung gebracht.

Die Schlafkrankheit im Sudan. In der ganzen Provinz Barelghazar herrscht die Schlafkrankheit. Man befürchtet eine Verbreitung der die Epidemie hervorrufenden Tsetsefliegen flußabwärts, wenn der Nil steigt.

Ein vereitelter Anschlag auf Rockefeller. Das bereits gemeldete Unglück in einer Neuyorker Mietskaserne ist durch die vorzeitige Explosion einer Bombe verursacht worden. Die Bombe wurde fabriziert in der Absicht, sie in Serrytown, in der Nähe des Rockefellerschen Landbesitzes, zur Explosion zu bringen, wo die Verhandlung gegen Mitglieder der Vereinigung der Industriearbeiter wegen Beteiligung an der Demonstration gegen Rockefeller beginnen sollte. Es liefen Gerüchte von Drohungen gegen den Gerichtshof um, falls die Angeklagten, die sich gegen Bürgschaft auf freiem Fuß befanden, nicht freigesprochen würden. Zwei Opfer der Explosion waren Angeklagte in dem Verfahren. Das dritte Opfer ist ein anarchistischer Schriftsteller und das vierte ein weibliches Mitglied der Vereinigung.

Briefkasten.

H. K. in E. An allen drei Anstalten kann die Reifeprüfung abgelegt werden. Das Abiturium aller drei berechtigt zum Studium an einer Universität. Wegen der einzelnen Fächer müssen Sie bei den betreffenden Anstalten anfragen.

Bioson gibt allen Schwachen Kraft

Das Paket, mehrere Wochen ausreichend, Mk. 3.— in Apotheken, Drogerien. Verlangen Sie vom Biosonwerk Frankfurt (Main) 27 Gratisprobe und Broschüre G.

Personalveränderungen.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Übertragen: dem Aktuar Konrad Breithaupt bei der Erziehungsanstalt Flehingen eine nichtetatmäßige Aktuarstelle beim Bezirksamt Wolfach.

Ernannt: zu etatmäßigen Polizeiwachtmeistern: die charakt. Polizeiwachtmeister: Thomas Schuhmacher in Karlsruhe, Joseph Walter in Heidelberg, Philipp Eiermann in Heidelberg, Joseph Klimmer in Karlsruhe, Ludwig Rees in Pforzheim, Hermann Werner in Baden, August Kammerer in Karlsruhe;

zu etatmäßigen Polizeisergeanten: die charakt. Polizeisergeanten: Alois Heffner in Mannheim, Franz Bächle in Mannheim, Friedrich Kleinknecht in Mannheim, Wilhelm Heizmann in Karlsruhe, Friedrich Übelhör in Pforzheim, Georg Edinger in Heidelberg, Emil Reimer in Heidelberg, Georg Schmitt in Heidelberg, Jakob Bechtel in Heidelberg, Karl Weigel in Mannheim, Karl Weyland in Mannheim, Georg Ebert in Mannheim, Hermann Hoffmann in Mannheim, Joseph Denz in Freiburg, Konrad Ruß in Mannheim, Emil Heitz in Baden;

die Schutzleute: Wilhelm Weinkauf in Karlsruhe, Johann Stoll in Mannheim, David Böhmann in Heidelberg, Nikolaus Schaber in Rastatt, Eduard Stocker in Karlsruhe, Ferdinand Sickinger in Mannheim, Theodor Loschert in Pforzheim, Joseph Dreher in Baden, Friedrich Walter in Freiburg, Albert Fender in Pforzheim, Jakob Schnabel in Heidelberg.

Etatmäßig: Schutzmann Karl Pakendorf in Karlsruhe.

Versetzt: Schutzmann August Biehler in Heidelberg zum Bezirksamt Mannheim.

Großh. Landesgewerbeamt.

Versetzt wurden in gleicher Eigenschaft: die Hilfslehrer: Otto Brandner an der Handelsschule in Pforzheim an jene in Heidelberg, Julius Bensinger an der Handelsschule in Heidelberg an die Gewerbeschule in Hornberg, Theodor Häfele an der gewerblichen Fortbildungsschule in Lenzkirch an jene in Wolfach, Friedrich Klingel an der Gewerbeschule in Heidelberg an die gewerbliche Fortbildungsschule in Walldorf, Gustav Holzmüller an der Gewerbeschule in Lahr an jene in Heidelberg.

Zugewiesen wurden als Hilfslehrer: die Gewerbeschulkandidaten: Karl Stehlin hier der Gewerbeschule in Bruchsal, Walter Bährle in Zell i. W. der Gewerbeschule in Offenburg, Karl Ihrig in Bühl der Handelsschule in Singen, Karl Schöpperle in Karlsruhe der Gewerbeschule in Säckingen.

Zugewiesen wurden als Aushilfslehrer: der Gewerbeschulkandidat Wilhelm Binnig hier der Gewerbeschule in Villingen, Michael Schott in Durlach der gewerblichen Fortbildungsschule in Lenzkirch.

Großh. Verwaltungshof.

Ernannt: der Werkmeister Franz Xaver Hug bei der Heil- und Pflegeanstalt Illenau zum Maschinenwärter.

Etatmäßig angestellt: die Wärter: Franz Xaver Brüderle, Joseph Bühler und Ludwig Klöpfer, sämtliche bei der Heil- und Pflegeanstalt Illenau;

die Wärterin Babette Frey bei der Heil- und Pflegeanstalt Illenau;

der Wärter Karl Dehn bei der Heil- und Pflegeanstalt Pforzheim;

die Wärterin Philippine Küstler bei der Heil- und Pflegeanstalt Pforzheim;

die Wärter: Wilhelm Bührer, Valentin Oberle, Eugen Schätzle, Hermann Schaffhauser, Karl Schmidt und Hermann Wissert, sämtliche bei der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen;

die Wärterinnen: Magdalena Keller, Marie Leonhardt, Lina Ludin, Anna Ries und Anna Strobel, sämtliche bei der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen;

die Wärter: Longin Epp und Michael Huber, beide bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch;

der Oberwärter Hermann Bäuerle bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz;

der Wärter Hermann Obermaier bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz;

die Wärterin Anna Ronellenfitsch bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz.

Beamteneigenschaft verliehen: dem Aufseher Karl Stadtmüller beim polizeilichen Arbeitshaus Kislau.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

Ernannt: Bahnmeister August Fretz in Flehingen zum Oberbahnmeister.

zu Bureauassistenten: die Kanzleiassistenten: Heinrich Neumeister in Bruchsal, Franz Siebecke in Mannheim, Hermann Splitt in Freiburg, Hans Demoll in Karlsruhe; ferner die Kanzleigehilfen: Ferdinand Münzer in Donaueschingen, Otto Helffenstein in Karlsruhe, Joseph Schwab in Waldshut, Ernst Jach in Lörrach.

Zoll- und Steuerdirektion.

Versetzt: die Finanzassistenten: Heinrich Eckert in Singen nach Pforzheim, Fritz Stumpf in Mosbach nach Singen, Rudolf Spitznagel in Lauda nach Karlsruhe, Georg Ringwald in Mosbach nach Lauda;

der Steuerassistent Julius Schmitt in Neckarau nach Hornberg;

die Grenzaufseher: Wilhelm Meier in Baden nach Mosbach zur Versehung einer Schreibbeamtenstelle, Friedrich Stöckle in Oberschwörstadt nach Lienheim, Ludwig Hirth in Lienheim nach Badisch Rheinfelden und Joseph Werne in Badisch Rheinfelden nach Wyhlen.

Ernannt: der Grenzaufseher Anton Gerteis in Mannheim zum Oberzollaufseher;

der Hilfsaufseher Heinrich Ehmer in Mannheim zum Grenzaufseher in Eberfingen.

Übertragen: dem Gendarm a. D. Maximilian Kunzelmann in Breisach die Steuereinnehmerei Sulzfeld (Amt Eppingen),

dem Vizefeldwebel Gottfried Schaaf in Straßburg die Stelle eines Bureaugehilfen beim Steuerkommissär für den Bezirk Neckargemünd.

Etatmäßig angestellt: die Grenzaufseher: Heinrich Huber in Weil-Friedlingen, Joseph Witzenthaler in Inzlingen, Franz Schatz in Riedern und Ulrich Gabele in Rheinheim.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 6. Juli 1914.

Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern nicht wesentlich geändert. Ein Hochdruckgebiet bedeckt den Nordosten, das andere den Süden und Südwesten Europas und zwischen beiden zieht sich eine Tiefdruckfurche hindurch, die Minima über der Nordsee und über Russisch-Polen aufweist. Im größten Teil Deutschlands ist das Wetter trüb und regnerisch geblieben, nur im Süden hat ein von dem südlichen Maximum ausgehender Hochdruckkeil — wohl nur vorübergehend — Aufklaren gebracht. Es steht mäßig warmes Wetter mit Gewitterregen in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen d. Meteorolog. Station Karlsruhe.

Orts-Zeit	Barom. mm	Therm. in C	Absol. Feucht.	Feucht. in Proz.	Wind	Himmel
5. Juli Nachts 9 Uhr	747,6	16,6	11,4	81	W	bedeckt
6. „ Morg. 7 „	747,9	16,2	10,7	78	SO	heiter
6. „ Mittags 2 „	748,9	22,5	12,1	60	SW	bedeckt.

Höchste Temperatur am 5. 19,7, niedrigste in der darauffolg. Nacht 12,7, Niederschlagsmenge, gemessen am 6. früh: 0,0 mm.

Wasserstand des Rheins am 6. Juli früh: **Schusterinsel** 306, gefallen 2, **Kehl** 380, gestiegen 4, **Maxau** 565 gestiegen 20, **Mannheim** 498, gestiegen 12.

Wasserwärme des Rheins 18½ Grad.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

vom 6. Juli 1914, 8 Uhr vormittags.

Stationen:	Barometer	Therm. Celsius	Windrichtung und Stärke	Wetter
Borkum	756	+ 16	SW 3	bedeckt
Hamburg	757	+ 16	WSW 4	„
Swinemünde	759	+ 20	S 3	„
Memel	760	+ 24	ONO 3	halbbedeckt
Hannover	759	+ 14	WSW 4	Regen
Berlin	759	+ 19	SW 2	wolkig
Dresden	760	+ 18	Stille	„
Breslau	760	+ 19	NW 2	wolkenlos
Metz	758	+ 14	NNW 2	bedeckt
Frankfurt (M.)	759	+ 17	SW 1	halbbedeckt
Karlsruhe (B.)	759	+ 18	NO 1	heiter
München	760	+ 17	SO 2	wolkenlos
Sculy	757	+ 12	WNW 4	wolkig
Aberdeen	752	+ 12	NW 3	Regen
Ile d'Aix	761	+ 16	W 4	wolkig
Paris	—	—	—	—
Vlissingen	756	+ 16	S 3	Regen
Helder	756	+ 14	SSW 2	bedeckt
Thorshavn	758	+ 10	Stille	dunstig
Seydisfjord	763	+ 7	„	bedeckt
Christiansund	759	+ 24	OSO 2	wolkenlos
Skagen	756	+ 20	OSO 4	bedeckt
Kopenhagen	757	+ 18	S 4	dunstig
Stockholm	762	+ 23	OSO 2	heiter
Haparanda	769	+ 24	Stille	wolkenlos
Archangelsk	769	+ 5	N 2	heiter
Petersburg	768	+ 19	O 1	dunstig
Riga	762	+ 24	ONO 1	wolkenlos
Warschau	758	+ 19	NNO 1	heiter
Wien	760	+ 19	W 2	wolkenlos
Rom	762	+ 18	NO 1	wolkig
Florenz	761	+ 19	O 1	halbbedeckt
Cagliari	760	+ 21	WSW 3	wolkenlos
Brindisi	—	—	—	—
Triest	761	+ 20	Stille	wolkenlos
Lugano	761	+ 17	N 1	bedeckt
Nizza	—	—	—	—
Biarritz	763	+ 14	S 3	bedeckt
Santis	—	—	—	—
Zugspitze	531	+ 1	W 5	heiter

Weisse und rote **Tischweine**
Flaschenweine erster Produzenten
empfiehlt billigst
Ludwig Wiedemann,
Weingroßhandlung, KARLSRUHE i. B., Adlerstr. 35.
Fernsprecher 904.

Allüberall im Bad'ner Land
Trefzger-Möbel aus erster Hand!

Zur Eröffnung gebracht

haben wir jetzt auch unsere Verkaufstelle Karlsruhe, Kaiserstrasse 97 (Haus Dewerth).

Mit der Verkaufsstelle ist eine Ausstellung von nahezu 100 vollständig eingerichteten Wohnräumen verbunden. Zur Besichtigung dieser Ausstellung, die durchaus zwanglos und unverbindlich ist, laden wir das geehrte Publikum von Karlsruhe und Umgebung ergebenst ein. **Die bekannten Erzeugnisse unserer Rastatter Werkstätten haben sich in stetem Siegeslauf eine hervorragende Stellung auf dem Markte erobert.**

Unsere Verkaufsstelle Karlsruhe gliedert sich der großzügigen Verkaufsorganisation an, die wir geschaffen haben, **um unsere guten, grundsoliden und formschönen Möbel direkt in die Hände des kaufenden Publikums zu bringen,** wodurch im Käuferinteresse alle weiteren Gewinnzuschläge, die sich bei anderweitigem Einkauf notwendig und unvermeidlich ergeben, erspart werden.

Laute Reklame lehnen wir grundsätzlich ab.
Sehen — vergleichen — und kaufen
sind die Merkmale, die unsern geschäftlichen Verkehr mit dem kaufenden Publikum zu einem für beide Teile so außerordentlich angenehmen und wertvollen gestalten.

Vollständige Wohnungs-Einrichtungen, Einzelne Zimmer, Einzelmöbel, Polster-Möbel, Betten mit allem Zubehör, **Teppiche** und **Dekorationen** liefern wir sowohl für das vornehme bürgerl. Haus, wie auch für das Heim des kleinen Mannes.

Niemals sind gute Möbel normalerweise so vorteilhaft angeboten worden.

Lieferung frei in die Wohnung. Langjährige Garantie.
Besuche von außerhalb lohnen sich reichlich.

Süddeutsche Möbel-Industrie
Gebr. Trefzger, Rastatt (Personal 500)
Verkaufstelle Karlsruhe, Kaiserstr. 97.
Weitere Verkaufstellen: Mannheim, Pforzheim, Freiburg, Konstanz, Rastatt.

Zu verkaufen: ein eleg. 6sitziger, fast neuer **Sommerwagen, billig.** Zu erfragen i. Tagblattbüro.

Für Mechaniker und Schlosser. Div. Werkzeuge, wie: Feilen, Meißel, Gewindebohrer, Spiralbohrer, Winkel, Lötkolben, Lötlampen, Meßwerkzeuge, 1 kl. **Amboß** 2c., äußerst billig abzugeben: Markgrafenstr. 47, 1. Stock.

Eisernes Gartengeländer mit Steinpfosten, zu verkaufen: Rüppurrerstraße 74. Angebote an Landgerichtsrat **Neßler,** Grashofstraße 3.

Nur für Herren! 1 Partie neue, mod. Herren-Anzüge **spottbillig,** 1 Partie getr., gut erh. Anzüge zu jedem Preis. — Hosen von 2 M an. Gelegenheitskaufhaus Werderstraße 55.

Flottes Fuhrwerk wegen Aufgabe billig verkäuflich. Für Metzger oder Milchhändler passend. Ernste Reflektanten woll. Offerten unt. Nr. 3241 im Tagblattbüro abgeben.

Herrenrad, Torp.-Freilauf, wie neu, billig zu verk.: Durlacherstr. 57, part.

F. N.-Motorrad, Einzylinder, 2½ PS., Modell 1914, mit starrer Uebertragung, Doppelübers. verst. bis 1. März 1915, ca. 500 km gef., bes. Umst. halber zu verkaufen. Gefl. Offerten unt. Nr. 3904 ins Tagblattbüro erbet.

Starkes Fahrrad 20 Mark, Gartentisch, Stühle und Bank, sehr stark, zusammen 13 M, gr. Schreibtisch 35 M, extra groß. Schrank 35 M, 2 gleiche, englische Betten 90 M, weiß. Kleiderschrank 18 M, weiß. Nachttisch 10 M zu verkauf.: Lessingstraße 33 im Hof.

Zu verkaufen: 1 Akkumulator, 1 Voltmesser, 1 elektrische Fahrradlaterne und 1 Elektrisierapparat. Zu erfr. im Tagblattbüro.

1 **Kinderwagen,** sowie **Kinderstühlchen,** zu verk.: Philippstr. 33, Link.

Nf. **Damenrad** mit Freil. 60 M, **Herrenrad** 30 M, preiswert zu verk.: Grenzstr. 4, Hths., 3. St.

Türschließer, nur beste Fabrikate, in jed. Preislage stets auf Lager, zu jed. Türe u. Tor passend, werden geliefert u. montiert, ebenso werden ältere Schließer nachgesehen u. repariert in der **Schlosserei Bürgerstraße 9.**

Gaslampen, Gasbrenner und Lampenteile, große Auswahl, billigste Preise: Adlerstraße 44.

Gaslüster, gebr., zu verkaufen und eine **Waschmaschine:** Waldstraße 67.

Gaskochapparate, Gaskochertische, sowie Schranktische billigst bei **A. Rosenberger,** Eisenhandlung, Ecke Schützen- u. Marienstraße 32.

Ovale Lagerfässer, von 1500 bis 3000 Liter haltend, billig zu verkaufen. **Amalienstr. 24** im Hof.

Firmenschild, ein schöner, billig zu verkaufen: Klauprechtstraße 18, 1. Stock.

Ia Dobermann ist sofort wegen Platzmangel zu verk.: Hardtstraße 52, 4. St., r.

Verkaufe schön. Rattenfänger (Rüde), wegzugshalber. Zu erfrag. im Tagblattbüro.

Kaufgesuche

Ein gebrauchter **Kohlen-Badeofen** zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. 3919 ins Tagblattbüro erbeten.

Gebr. Schrank und Chiffonniere zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 3925 ins Tagblattbüro erbeten.

Erfinder! Wir zahlen ev. **1000 Mk.** für gewinnbr. Erfindung od. Idee u. 25% vom Reingewinn. Ang. u. S. O. 87 Int. Patentbörse, Cassel.

Altertümer werden zu den höchsten Preisen angekauft: **Neukam,** Lammstraße 6 im Hof. Telephon 3546.

Wer für gebrauchte Möbelstücke die höchsten Tagespreise erzielen will, wende sich **nur** an **D. Turner,** Scheffelstraße 64, Telephon 1339.

Altertümer Gemälde, Kunstgegenstände werden zu den höchsten Preisen angekauft. Wenden Sie sich an Spezialgeschäft Kunst- u. Antiquitätenhandlung **Max Saffe,** Waldstraße 12. Telephon 3464.

Brauche sehr nötig getragene Herren- und Damenkleider, Stiefel, Möbel, Betten, Goldsachen, alte Zahngebisse, Brillanten, ganze Nachlässe, für eig. Geschäft. Zahle die denkbar höchsten Preise. **Weintraub,** Kronenstraße 5?

Ich kaufe fortwährend getrag. Herrenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Platina, Silber und Brillanten, Militär-Uniform., gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen sowie einz. Möbelstücke, Pfandscheine u. Gebisse und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz. Gefl. Offerten erbittet **An- u. Verkaufs-Geschäft Markgrafenstr. 22** Telephon 2015.

Zu kaufen gesucht Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Betten, Wäsche aller Art, zahle sehr gut, komme ins Haus. **Frau S. Gutmann,** Zähringerstr. 23. Bitte um Nachr.

Ausgegangene Haare (keine getragenen Arbeiten) kauft zu höchsten Preisen: **Oskar Decker,** Haarhandlung, Karlsruhe, Kaiserstraße 32.

Verkäufe

Haus in der Südstadt, zu 7% rentierend, wird unter der gerichtlichen Schätzung zum Preise von 28 000 M verkauft. Offerten u. Nr. 3555 ins Tagblattbüro erb.

Schlafzimmer- Einricht. mit 3teil. Spiegelschrank, wenig gebraucht, sofort zu verkauf. **L. Feldmann,** Waldhornstraße 18.

1 **Bettlade** m. Rost, Polster u. Matr., um den Pr. v. 25 M zu **verk.** Näh. Gebhardstr. 68, 2. Stock, Beiertheim.

Chiffonniere v. 26 M an, Schreibtisch, Waschkommode mit Spiegel, Tisch von 7 M an, Schreibtisch, Diwan, Büchergestell, Kinderbettstelle, kompl. Bett, Servies, Flurgarderoben, billig zu verkaufen: Sedanstraße 1.

Wegen Umzug verkaufe ich meine bisherige **Wohnungseinrichtung** bestehend in Wohn-, Schlafzimmer und Salon zu jedem annehmbaren Gebot: **Max Bloch,** Kronenstraße 37/39, 2. Stock.

1 kl., fast neuer **Kassenschrank** i. preiswert abzugeben: Gartenstraße 42, 1. Stock.

Eine hiesige, **leistungsfähige Möbelfabrik** mittleren und besseren Genres, liefert an zahlungsfähige Käufer **Möbel auf Ziel** zu Kassapreisen. Offerten unter Nr. 3526 ins Tagblattbüro erbeten.

Diwan, 2 gleiche Betten, Fahrrad mit Freil., Schreibtisch u. verschied. bill. zu verk.: Bachstr. 58, pt.

1 **gebr. Sofa,** 1 **Liegestuhl** wegen Platzmangel zu verkaufen: Schillerstraße 17, 2. Stock.

Sehr gute **Viola** und ein noch gut erh. **Tenorhorn,** sehr billig zu verkaufen: Uhlandstr. 12, 3. St., l.

Piano, schönes, gutes Instrument, ist für 250 M zu verkaufen: Auktionsgeschäft **E. Walter,** Ludwig-Wilhelmstraße 5, part.

Zu verkaufen: e. große, fast neue **Ladeneinrichtg.,** f. d. meist. Geschäft. geeignet, preiswürdig. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Schreibmaschine Adler, Modell 7 umständehalber sehr billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 3923 ins Tagblattbüro erbeten

Die Wohnungsfrage.

Eine sehr wichtige Frage für das deutsche Volk. Glücklicherweise hat man im letzten Jahrzehnt auch bei den obersten Behörden eingesehen, daß es nicht gleichgültig sein kann, wie unser Volk wohnt. Durch die Gartenstadtbewegung, durch gemeinnützige Baugenossenschaften, Mieter- und sonstige fürsorgende Vereine, kam die Frage in Fluß. Eines ist dabei nur zu bedauern, daß die Bewegung für bessere und gesündere Wohnungen, namentlich für den Mittelstand und die Arbeiterfamilien, nicht schon früher eingesetzt hat. Wohl fehlte es schon vor Jahrzehnten nicht an einzelnen Stimmen für unbedingte Besserung der Wohnungsverhältnisse in den Städten, sie verhallten aber unbeachtet.

Es muß zugegeben werden, daß die Mahnungen in den letzten Jahren nicht nur im Großherzogtum Baden, sondern fast im ganzen Reiche auf guten Boden gefallen sind. In vielfach durchgreifender und weitsichtiger Weise sind Korporationen und Behörden vorgegangen, die Wohnungsverhältnisse der Minderbemittelten zu bessern, der Wohnungsknappheit durch gute und billige Kleinwohnungen zu steuern.

Doch kann dies eigentlich erst als der Anfang der Erkenntnis angesehen werden, es gilt, auf dem eingeschlagenen Wege fortzuschreiten und der Wohnungsfürsorge unter verständiger Anpassung an die örtlichen Verhältnisse und Bedürfnisse größte Aufmerksamkeit zu schenken. Es handelt sich um die Beseitigung von Zuständen, die die unaufhaltbare wirtschaftliche Entwicklung in unserem Vaterlande gebracht hat, Zustände, unter denen wohl mehr oder weniger alle Kulturstaaten zu leiden haben.

Es kann nicht zweifelhaft sein, daß je besser sich die Wohnungsverhältnisse der breiten Masse gestalten, desto weniger sich das Bedürfnis auf Vermehrung von Kranken- und Irrenhäusern, Gefängnissen, Trinkerheimen usw. fühlbar machen wird. Steigern aber wird sich wieder der Geburtenüberschuß und damit die nationale Wehr- und Arbeitskraft. Die Wohnungsfürsorge birgt also in sich nicht nur ein wichtiges soziales Problem, sondern auch eine vaterländische Frage von weitgehendster Bedeutung. Wir müssen bedenken, daß im Wettbewerbe der Nationen schließlich dasjenige Volk den Sieg erringen wird, das am gesündesten und besten wohnt.

Von den deutschen Staaten, die besonders energisch vorgegangen sind, das Wohnungswesen der Minderbemittelten einer Besserung entgegenzuführen, ist das Königreich Sachsen zu nennen. Bereits im Jahre 1911 hat das sächsische Ministerium eine eingehende Verordnung über das Wohnungswesen an die Kreishauptmannschaften erlassen. Die neueste Verordnung vom 12. Januar 1914 ergänzt diese in erschöpfender Weise. Auch im preußischen Abgeordnetenhaus wurden in fleißigen Kommissionssitzungen schwerwiegende Fragen des neuen Wohnungsgesetzes behandelt. Nicht zurück blieb der badische Landtag in der Wohnungsfrage, wie wir bereits wiederholt eingehend dargelegt haben.

In der Sitzung der Zweiten badischen Kammer vom 22. Juni handelte es sich, wie unseren Lesern noch in Erinnerung sein dürfte, besonders um die Hypothekennot und steuerliche Belastung. Die Bereitwilligkeit der badischen Regierung, zur Beschaffung 2. Hypotheken helfend einzugreifen, erscheint sehr wertvoll. Auch will die Regierung durch Verwendung staatlicher Mittel zum Bau von Wohnhäusern für die eigenen Beamten und zur Förderung von Bauten gemeinnütziger Gesellschaften und zur Förderung von Kleinwohnungen an Gemeinden Beihilfen in Form von Darlehen leisten.

Die Versteifung des Geldmarkts tritt zurzeit als wesentliches Hindernis einer planmäßigen und durchgreifenden Wohnungsfürsorge entgegen. Wenn auch größere Städte beträchtliche Mittel hierfür aufgebracht und Anerkennenswertes geschaffen haben, so trifft der bestehende Geldmangel besonders aber die mittleren und kleineren Gemeinden, Genossenschaften, Privat-Bauunternehmer und Arbeitgeber. Es wäre deshalb sehr zu begrüßen, wenn die badische Regierung ihre anerkennungswerte Absicht so bald als möglich in die Tat umsetzen und so den Gemeinden, gemeinnützigen Baugesellschaften, aber auch Privaten die Herstellung preiswerter Kleinwohnungen durch Gewährung von Darlehen erleichtern oder gewährleisten würde.

Nicht von der Hand zu weisen wäre auch die Frage, die bereits das sächsische Ministerium beschäftigt hat, ob und inwieweit es möglich ist, daß der Staat selbst Bauland erwirbt, um Einfluß auf die Bodenpreise zu gewinnen und auch auf diesem Wege namentlich in unvermögenden, von der Bauspekulation durchsetzten Gemeinden die Wohnungsfrage zu lösen.

Einige Städte haben der Bodenspekulation noch rechtzeitig einen Riegel vorgeschoben, indem sie außerhalb der Stadt Baugelände zu verhältnismäßig billigem Preis ankauften und es an solche, die für sich Wohnhäuser erbauen ließen, zum Selbstkostenpreis einzeln abgaben. Ulm an der Donau war hierin besonders vorbildlich.

Die Erfahrung aus der Praxis der Bodenspekulanten zeigt, daß die Erhöhung der Grundstückspreise nicht aus dem inneren Teile der Stadt herauswächst, sondern vom Außengelände aus ihren Weg nimmt. Allerdings darf nicht verkannt werden, daß auch die erhöhten Abgaben und Steuern wesentlich zur Steigerung der Grundstücke und Wohnungen beigetragen haben.

Es wird nicht selten darüber geklagt, daß mit der immer weiteren Erstellung von neuen Wohnungen die alten Wohnungen wenig oder keine Mieter mehr finden. Richtig; denn wer einmal für eine Wohnung mehr Geld ausgeben muß wie früher, will sich auch etwas bequemer, gesünder, also neuzeitlicher einrichten. Das wäre nun ein weiterer Punkt, die Wohnungsverhältnisse zu bessern: die alten Wohnungen, wo es sich lohnt und möglich ist, mit den neuesten hygienischen Mitteln, wie wir sie fast allgemein in Neubauten antreffen, auszustatten. Die Möglichkeit des Vermietens solcher Wohnungen in älteren Häusern wird sich dann gewiß steigern.

Doch die Wohnung allein tut es nicht, es muß besonders bei den Minderbemittelten, noch mehr mit der Wohnsitte gebrochen werden. „Reinlichkeit erhält den Leib, zieret Kinder, Mann und Weib.“ Der Wohnungsfürsorge und deren Organe eröffnet sich hier noch ein weites Feld der Tätigkeit. Nicht eine Geldfrage ist es, sondern Sache der Erziehung und Belehrung. Selbst die beste Wohnung kann zwecklos werden, wenn sie unreinlich und liederlich gehalten, mit übel riechenden Stoffen und unnützem Hausrat angefüllt und nicht genügend gelüftet wird.

Wie aus dem Königreich Sachsen bekannt ist, sind dort neben männlichen Wohnungspflegern auch amtliche Wohnungspflegerinnen eingestellt worden. Der Versuch soll sich gut bewährt haben. Eine gut organisierte Wohnungsfürsorge ist zur Durchführung einer planmäßig und dauernden Wohnungsaufsicht unerläßlich.

Wo diese besteht, werden soziale Schäden in breiten Volksschichten zurückgedämmt und vermieden werden, was wieder dem ganzen Vaterland zugute kommt.

A. K.

Milchhändler und Städtische Milchzentrale.

Es wurde bereits mitgeteilt, daß die Stadt die Errichtung einer Milchzentrale plant. Der Bürgerausschuß wird heute die städtische Vorlage über diese wichtige kommunale Aufgabe zu beraten haben. Eine 1906 erfolgte Gründung im kleinen Maßstab, die Milchzentrale der Milchhändler in der Gerwigstraße unter Aufsicht der Stadt, mußte den Betrieb aufgeben. Sie wurde vom Genossenschaftsverband badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen übernommen. Trotz dieses Mißerfolges betrachtet es die Stadtverwaltung als ihre ernste Aufgabe, die allgemeine Milchversorgung aus ökonomischen und hygienischen Gründen in die Hand zu nehmen. Durchgreifende Besserung auf dem Gebiete der Milchversorgung verspricht sie sich nur von deren Zentralisierung. Auch auf die Preisgestaltung hat die Zentralisierung den günstigsten Einfluß. Ebenso gewährleistet ein größerer Vertrieb die denkbar rationellste Verwertung der Milchmengen. Als zweckmäßigste Form des Unternehmens wird eine G. m. b. H. bezeichnet. An der „Karlsruher Milchzentrale“ G. m. b. H. sollen nach dem Projekt beteiligt sein: die Stadt Karlsruhe, der Lebensbedürfnisverein Karlsruhe, die Südd. Diskontogesellschaft, das Bankhaus Alfred Seeligmann Karlsruhe und das Gewerkschaftskartell Karlsruhe. Das Stammkapital beträgt 75 000 M. Die Stadt beteiligt sich durch Uebernahme von Anteilen in Höhe von 39 000 M und gewinnt damit den Haupteinfluß auf das Unternehmen. Weiter sollen übernehmen der Lebensbedürfnisverein Anteile für 25 000 M, Südd. Diskontogesellschaft 7500 M, Seeligmann & Co. 2500 M und das Gewerkschaftskartell 1000 M. Das Geschäftsjahr soll mit dem Tage der Eintragung ins Handelsregister beginnen

Natürlich richtet sich das Unternehmen gegen die Interessen der Milchhändler, die gestern abend im Restaurant Ziegler in der Baumeisterstraße eine öffentliche Protestversammlung abhielten. Kurz vor 7 Uhr eröffnete der Vorsitzende die sehr zahlreich besuchte Versammlung. Nach einer Begrüßungsansprache, die namentlich den erschienenen Bürgerausschußmitgliedern galt, erteilte er dem Referenten des Abends, Herrn Milchhändler Hassinger das Wort. In der Hauptsache wies der Redner neben den, wie er meinte sehr geringen Vorteilen, die die Errichtung einer Milchzentrale für die Konsumenten mit sich bringt, auf die zahlreichen Mängel einer solchen Einrichtung hin. Gerade in Karlsruhe, wo ja schon in früheren Jahren einmal eine Milchzentrale unter städtischer Kontrolle existierte, habe man sehr schlimme Erfahrungen gemacht. Die Milch konnte damals auch nicht viel besser und vor allem nicht billiger geliefert werden, als sie die Milchhändler lieferten. Es bleibe deshalb eine offene Frage, ob sich nach Wiedereinführung einer Zentrale, wie sie jetzt wieder die Stadtbehörde plant, die Milchverhältnisse in der Stadt bessern würden, die übrigens, wie ja auch die gegnerische Seite zugeben muß und auch zugegeben hat, zurzeit sehr gut sind. Auf keinen Fall ist die Stadt in der Lage, wenn eine Milchzentrale ins Leben gerufen würde, die Stadt mit besserer und billigerer Milch zu versorgen. Denn es steht fest, daß zum Beispiel eine verdorbene Milch unter keinen Umständen von irgend einer Maschine wieder gut gemacht werden kann. Weiter steht fest, daß durch einen Betrieb, den eben eine Zentrale mit sich bringt, die Milch unbedingt verteuert werden muß, wenn er sich nur einigermaßen über Wasser halten will. Es wäre zweckmäßiger, wenn die Stadt anstatt der Errichtung einer Milchzentrale näher zu treten, dafür sorgen wollte, daß die Landwirte unterrichtet werden, wie die Milch sachgemäß zu behandeln ist. Redner richtete an die anwesenden Bürgerausschußmitglieder die Frage, ob sie haben wollten, daß die Milchhändler jetzt einfach an die Wand gedrückt werden. Der Redner steht auf dem Standpunkt: geht es den Bürgern von Karlsruhe gut, dann geht es auch der Stadt gut, unterdrückt aber die Stadt ihre Bürger, wie sie es in diesem Falle im Begriffe ist zu tun, dann kann es begreiflicherweise auch ihr nicht gut gehen. Zum Schluß wies der Redner darauf hin, daß wenn die Vorlage im Bürgerausschuß angenommen werden sollte, in Karlsruhe ein erbitterter Kampf entstehen würde, der der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt sicherlich nicht förderlich wäre. Zum Schluß wendet sich der Redner noch einmal an die anwesenden Bürgerausschußmitglieder. In der Diskussion versuchte der Vorsitzende an Hand vorliegender Dokumente den Beweis zu erbringen, daß Milchzentralen auf keinen Fall bessere und billigere Milch liefern könnten als die kleinen Händler. Milchhändler Krohn kam gleichfalls zu dem Schlusse, daß die Milchzentralen nun einmal keine billigere Milch als die Händler liefern können. Im Interesse der Konsumenten liege es, wenn wir hier in Karlsruhe keine Milchzentrale bekommen. Stadtv. Weiß widerlegte einige von dem Referenten bezüglich der Errichtung einer Milchzentrale gemachten Behauptungen. Auf jeden Fall müsse er feststellen, daß wenn die Stadt etwas unternimmt, es nur deshalb gemacht wird, um der Gesamtbevölkerung zu dienen. Er wendet sich ferner gegen die Behauptung, daß die Milch in den Zentralen nicht besser gemacht werden könne. Namens der anwesenden nationalliberalen Bürgerausschußmitglieder ergriff dann Rechtsanwalt Heinsheimer das Wort. Klipp und klar betonte er, daß seine Fraktion, oder wenigstens zum größten Teil, in der Bürgerausschußsitzung heute nachmittag gegen die Vorlage stimmen werden, und zwar nicht den Milchhändlern zuliebe, sondern deshalb, weil die Stadt sich nicht in ein zweifelhaftes Unternehmen einlassen solle. Böse Erfahrungen habe man mit solchen Milchzentralen nicht nur hier, sondern auch in anderen Städten machen müssen. Wir sind der Auffassung, daß in Karlsruhe zurzeit eine gute und billige Milchversorgung vorhanden ist, wir sind ferner der Auffassung, daß die Preise, die zurzeit bezahlt werden, im Verhältnis zu den Produktionskosten nicht zu hoch sind. Als abschreckendes Beispiel führte er die in Stuttgart in Konkurs geratene Milchzentrale an, wobei die Passiven 293 000 M betrugen, denen nur 32 000 M Aktiva gegenüberstanden. Nach dem Bericht des Konkursverwalters seien an dem Konkurs die außergewöhnlich hohen Betriebskosten Schuld gewesen. In der weiteren Diskussion kam nichts wesentlich Neues mehr zur Sprache, so daß der Vorsitzende die Versammlung gegen 9 Uhr schließen konnte.

Am Freitag, 26. Juni, hatte bereits eine erweiterte Vorstandssitzung stattgefunden, in der die Frage der Errichtung einer Milchzentrale besprochen wurde. Der Versammlung wohnten u. a. Schlachthofdirektor Bayersdörfer, Stadtverordnete aller Parteien, sowie Vertreter mehrerer Organisationen des selbständigen Mittelstandes, Bäcker, Marktverein, Wirtsverein, Kolonialwaren-Einkaufsgenossenschaft u. a. m. bei. Den Vorsitz führte der Vorsitzende der Karlsruher Milchhändlereinkaufsgenossenschaft, Herr Kaufmann.

Das Referat hatte Sekretär Sternbeck-Stuttgart übernommen. Er legte dar, daß für ein derartiges Unternehmen weder vom milchwirtschaftlichen, noch vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus eine Notwendigkeit vorliege. Gerade in Karlsruhe hätten die Milchhändler, und zwar die Vereinigung sowie die Karlsruher Einkaufs- und Absatzgenossenschaft getan, was in ihren Kräften stand, um an der Besserung der Milchversorgung der Stadt mitzuarbeiten. Es sei bedauerlich, daß die Stadtverwaltung von Karlsruhe, ohne wirklich dringende Gründe über die Existenzen der selbständigen Milchhändler hinweg geht.

Der Vorsitzende, Kaufmann-Karlsruhe, behandelte die von der Stadtverwaltung auf die Denkschrift der Milchhändler herausgegebene Gegendenkschrift. Er führte aus, daß die in der Gegendenkschrift aufgestellten Behauptungen über die Rentabilität verschiedener Milchzentralen nicht zutreffen, insbesondere behandelt er die Milchversorgung von Basel durch den Baseler Konsumverein, die durchaus nicht so glänzend sei, wie es immer hinzustellen versucht wird. Was an anderen Konsumartikeln herausgewirtschaftet wurde, fresse der Milchbetrieb, der sich in keiner Weise rentiere, wieder auf.

An der Aussprache beteiligten sich Schlachthofdirektor Bayersdörffer, der Referent, die Milchhändler Krohn, Hassinger, Stadtv. Arnold, der Vorsitzende der Milchhändler-Vereinigung Hammermaier und Milchhändler Briesle. Es gelangte folgende Entschließung einstimmig zur Annahme:

„Die heutige erweiterte Vorstandssitzung der Milchhändlerkorporationen Karlsruhes, welcher u. a. der Herr Schlachthofdirektor, mehrere Stadtverordnete aller Parteien, sowie Vertreter mehrerer Korporationen des selbständigen Mittelstandes beiwohnten, richtet an den verehrlichen Bürgerausschuß der Stadt Karlsruhe im letzten Augenblick die dringende Bitte, die Verhandlungen, welche die Entscheidung über die Errichtung einer städtischen Milchzentrale bringen sollen, zurückzustellen, um zunächst nochmals eingehende Verhandlungen mit den Milchhändlern herbeizuführen. Die heutige Sitzung bittet einen verehrlichen Bürgerausschuß, keine Mittel für die Errichtung einer städtischen Milchzentrale zu bewilligen, da die Milchhändler von Karlsruhe bisher alles getan haben, was zur Besserung der Milchversorgung der Stadt verlangt werden kann, sie werden dies auch in Zukunft tun. Um die Garantie einer ordnungsgemäßen Milchversorgung der Stadt Karlsruhe in Zukunft zu haben, ersuchen die Vertreter um die Aufstellung zweckdienlicher ortspolizeilicher Vorschriften betreffend den Verkehr mit Milch.“

Die gleiche Resolution wurde auch in der gestrigen Versammlung gefaßt.

Aus unseren Kolonien.

Die deutschen Goldfelder am Viktoriasee.

Die deutschen Goldfelder am Viktoriasee erstrecken sich über ein Gebiet von 300 Kilometer Länge und 150 Kilometer Breite. Außerdem ist in einer Entfernung von 250 Kilometern bei Sekenke ebenfalls Gold gefunden worden. Gegenwärtig wird an acht Stellen Gold geschürft, die teils direkt am See, teils im Hinterlande liegen. Der Goldgehalt beträgt 28 bis 45 Gramm auf die Tonne goldhaltigen Erzes, ist aber noch steigerungsfähig. Die Löhne betragen nur 25 Prozent der in Rhodesia gezahlten, und das Klima ist gut, so daß die Anlage zu guten Hoffnungen berechtigt.

Die Drahtzieher des Komplottes gegen den österreichischen Thronfolger.

Aus Wien wird uns geschrieben: Die Verdachtsgründe, daß die Urheber des Attentates gegen den Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin außerhalb der Reichsgrenzen zu suchen sind, finden durch den Gang der Untersuchung ihre volle Bestätigung. Allerdings wird man mit der Behauptung, daß serbische Regierungskreise den Verbrechern nahe stehen, mindestens vorsichtig sein müssen, da ja mit den offiziellen Persönlichkeiten, die eventuell mit dem Attentat von Serajewo in Verbindung gebracht werden können, die serbische Regierung nicht ohne weiteres zu identifizieren ist. Daran allerdings, daß ein den serbischen Nationalistenkreisen nahestehender Offizier als derjenige zu gelten hat, in dessen Händen die Fäden der Verschwörung gegen den Erzherzog Franz Ferdinand zusammenliefen, ist heute schlechterdings kein Zweifel mehr möglich. Der ehemalige österreich-ungarische Offizier Milan Pribitschewitsch, der jetzt dem serbischen Heere angehört, muß als der moralische und tatsächliche Urheber des Komplottes betrachtet werden, da auf ihn nicht nur alle Momente der Untersuchung, sondern auch die Antecedentien weisen. Dieser Milan Pribitschewitsch war der eigentliche Angeklagte des großen Agramer Hochverratsprozesses vom Jahre 1909, bei dem mehr als 50 Personen auf der Anklagebank saßen, unter ihnen aber nicht Pribitschewitsch, der Haupträdelsführer, der sich zu jener Zeit längst nach Serbien in Sicherheit gebracht hatte. Skrupellos vertauschte er seine österreichische Nationalität mit der serbischen, und sein ganzes Sinnen und Trachten ging von diesem Zeitpunkt an nur darauf aus, sein altes Vaterland mit Schmutz zu bewerfen und es zu schädigen, wo er nur konnte. Bei Gelegenheit des erwähnten Agramer Hochverratsprozesses waren auch zwei Brüder von Milan Pribitschewitsch, Adrian und Valerian, stark kompromittiert worden. Es ergab sich klar, daß sämtliche Brüder sich hochverräterisch betätigt hatten; einandfreie Enthüllungen über diesen Punkt lieferte das Bekenntnis des serbischen Verschwörers Nastitsch, der sich aus gewissen Gründen mit den früheren Gesinnungsgenossen überworfen hatte. Im Oktober 1909 wurden Adrian und Valerian Pribitschewitsch zu 12 Jahren Kerker verurteilt, schon ½ Jahr später wurde aber dieses Urteil vom Obersten Gerichtshof aufgehoben, und zwar gerade in einem Augenblick, als Kaiser Franz Josef in Bosnien erwartet wurde. Vielleicht hoffte man dadurch, daß man die beiden Angeklagten auf freien Fuß setzte, den Verschwörern den Wind aus den Segeln zu nehmen; trotzdem ist an der Oesterreichfeindschaft der Brüder Pribitschewitsch, besonders des Milan Pribitschewitsch, nicht zu zweifeln. Die Untersuchung wird vermutlich alle Beziehungen, die zwischen Princip, Cabrinovic und Grabez und den Brüdern Pribitschewitsch bestanden haben, einwandfrei aufdecken. Es wird dann an der serbischen Regierung sein, durch angemessene Maßregeln den Nachweis zu erbringen, daß Leute wie der im serbischen Heeresdienst stehende Milan Pribitschewitsch nicht das Recht haben, sich auf die Sympathie der Belgrader Regierungskreise zu berufen.

Aus Baden.

(Nachtrag.)

= **Ettlingen**, 6. Juli. In Spessart und Schöllbronn tritt der gefürchtete Rotlauf unter den Schweinen auf.

= **Bickensohl**, 6. Juli. Der hiesige Bürger Christian Treffeisen (Veteran von 1866) fiel von einem Kirschbaum. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Mann nach einigen Stunden starb.

= **Radolfzell**, 6. Juli. Das 2 Jahre alte Söhnchen des Taglöhners Bernhard wurde von einem Postwagen überfahren und auf der Stelle getötet. Das Kind spielte mit mehreren Kindern am Straßenrand und lief direkt in den Wagen hinein.

Letzte Nachrichten.

Auflösung des Deutschen Imkerbundes.

Frankfurt a. M., 6. Juli. Auf der Tagung der Vertreter der deutschen Imkerverbände, die gestern hier stattfand, wurde die Auflösung des seitherigen Deutschen Imkerbundes beschlossen, der nur einen Teil der Verbände umfaßt. An seiner Stelle wurde die Vereinigung deutscher Imkerverbände begründet, die sämtliche Verbände Deutschlands umfaßt und rund 160 000 Mitglieder zählt. Als erster Präsident wurde Professor Frey-Posen, als zweiter Oekonomierat Büttner-München gewählt.

Albanien.

(Eigener Drahtbericht.)

w. **Durazzo**, 6. Juli. Die Aufständischen haben Stargia nach hartem Kampf mit den von Goritza herbeigeeilten Streitkräften der Regierungstruppen eingenommen.

Paris, 6. Juli. Essad Pascha ist aus Rom hier eingetroffen.

b. **Wien**, 6. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der albanische Ministerpräsident Turkhan Pascha wird sich heute oder morgen von Wien nach Petersburg begeben, dann nach London und Paris.

Potsdam, 6. Juli. Die Kaiserin ist um 10 Uhr von Wildpark nach Wilhelmshöhe abgefahren. In ihrer Begleitung befinden sich Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich, die einige Tage in Wilhelmshöhe Aufenthalt nehmen werden.

w. **Berlin**, 6. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Dem Direktor des Instituts für Schiffs- und Tropenkrankheiten, Obermedizinalrat Dr. Nocht-Hamburg in Hamburg ist der Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden.

Rom, 5. Juli. Die Kammer hat sich auf unbestimmte Zeit vertagt.

Brüssel, 5. Juli. Der Kolonialrat nahm einen Gesetzentwurf der Regierung an, der eine Erhöhung der Kopfsteuer für die Eingeborenen des Kongo bezweckt. Die Steuer ist nur von den Eingeborenen zu bezahlen, die der Vielweiberei huldigen.

Sandersleben, 6. Juli. Als heute vormittag der Personenzug aus Hettstedt die Weiche am Bahnübergang passierte, öffnete der Schrankenwärter vorzeitig die Schranken. Dadurch kamen zwei Frauen unter den Personenzug und wurden bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

Für Haarleidende. Der untrüglichste Beweis für den unschätzbaren Wert von Schneiders weltberühmter Brennessel-Haartinktur sowie Schneiders bewährter Haarpomade Manisol ist trotz unzähliger Anpreisungen anderer Haarmittel die ständige Zunahme hervorragender durch naturgetreue photogr. Aufnahmen nachweisbarer Erfolge. Diese beiden sich gegenseitig ergänzenden Mittel sind ebenso wertvoll zur Kräftigung, Stärkung u. Wiederbelebung des Haarbodens wie zur Reinigung sämtlicher Unreinheiten der Kopfhaut, wie Schuppen, scharfem und lästigem Jucken. Bei mäßiger, aber pünktlicher und anhaltender Anwendung wird sich jedes zurückgebliebene Haar zur Zufriedenheit entwickeln. Bei erblichen Haarkrankheiten können die bestehenden Haare mit diesen beiden Mitteln bei Befolgung der Schneiderschen Vorschriften erhalten werden. Auch bei Haarausfall nach Geburten hat sich die Behandlung mit Schneiders Brennesselhaartinktur bezw. Manisol wirklich vorzüglich bewährt. Wer also ein Interesse an mögl. gründlicher Heilung seiner Haar- und Bartwuchsstörungen, Wiederherstellung seines früheren Haar- und Bartbestandes, sicherer Vorbeugung gegen drohenden Haarwuchsschaden jeder Art hat, beachte den der heutigen Nummer beigelegten Prospekt (die darauf vermerkten Besuchstage in Straßburg sind veraltet) von dem bekannten Haarheilkundigen und Haarspezialisten Georg Schneider, Stuttgart, Gymnasiumstraße Nr. 21, A. Belehrungs- und Aufklärungsprospekte stehen kostenlos zur Verfügung.

Zu vermieten

Einfamilienhaus

Kaiser-Allee 42, modern eingerichtet, 9 Zimmer, Dielen, Bad, 3 Ver., reichl. Zubehör, Zentralheizung, Gas, elektr. Licht, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Büro Kornsand** oder **Fischer & Bischoff,** Sofienstraße 57.

Herrenstr. 18, 2 Tr. hoch (Bel-Etage), ist eine schöne Wohnung v. 8 Zimmern, Badezimmer, 2 Balkons, nebst Zugehör, sofort oder später zu vermieten. Näh. Hofkonditorei Oehler.

Karlstraße 13, 2. Stock,

ist eine schöne Wohnung von 8 Zimmern und Zubehör auf sofort zu vermieten. Anzusehen von 10 bis 1 Uhr. Schlüssel im 3. Stock. Näh. zu erfrag. Hirschstr. 112, 3. St.

Herrschaftswohnung

Stefanienstraße 96 (Kaiserplatz) ist der 3. Stock, bestehend aus 8 Zimmern und reichlichem Zubehör, Zentralheiz., auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. Leopoldstraße 7c, Büro.

Wohnung zu vermieten.
Auf sofort oder später ist am Kaiserplatz, 1 Treppe hoch, in ruh. Hause, eine schöne, geräumige Wohnung zu vermieten. Dieselbe besteht aus 8 Zimmern, Küche mit Speisek., 2 W.-C., geschl. Veranda, Bad, 2 Aufgängen, reichlich. Zubehör, wird neu hergerichtet und ist auch sehr geeignet für Aerzte, Rechtsanwälte oder sonstige Büros. Näheres Belfortstraße 12.

Beiertheimer Allee 36

auf sogleich wegen Wegzug zu vermieten: Wohnung von 7 bis 8 Zimmern, nebst allem Zugehör. Näheres zu erfragen Karlstr. 95 im Laden oder beim Eigentümer Wilh. Schlebach, Erbprinzenstr. 8 im Bureau.

Friedenstraße 15

ist auf 1. Oktober der 3. Stock zu vermieten. Die Wohnung umf. 7 Zimmer, 1 Bad und 2 Kammern im gleichen Stock, nebst Zubehör, Gas und elektrisches Licht. Einzusehen täglich zwischen 12 und 6 U. Näheres im 2. Stock.

Kaiserstraße 188

ist der 2. Stock, bestehend aus 7 Zimmern, Bad, elektr. Licht, nebst allem Zubehör auf den 1. Oktober zu vermieten. Näh. Baischstr. 1.

Mathystr. 15 ist der 4. Stock, bestehend aus 7 Zimmern, Badezimmer, Balkon, **Veranda** u. reichl. Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre.

Sofienstraße 26, part., schöne, geräumige Wohnung von 7 Zimmern, 2 Mansarden, Küche und sonst. Zubehör auf 1. Oktober, evtl. auch früher, zu vermieten. Anzus. 10—12 oder 3—6 Uhr.

Sofienstraße 43, 2. St., ist eine ger. Wohnung von 7 Zimmern a. sof. od. später zu vermieten. Zu erfragen im 3. Stock.

Stefanienstr. 45, in ruh. Hause, Wohnung von 7 Zimmern, 2. und teilw. 3. Stock (Kniestock), Badezimmer, Erker, Balkon, sofort evtl. geteilt, zu vermieten.

Vorholzstr. 9, 3 Min. vom Stadtgarten, 5 Min. vom neuen Hauptbahnhof entfernt, ist die **Bel-Etage** von 7 Zimmern mit Zugehör auf sofort oder später sehr preiswert zu vermieten. Zu erfr. daselbst im 1. St., täglich von 10—5 Uhr.

Westendstr. 57, 3 Trepp., ist eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern mit Bad und großem Balkon auf sofort zu vermieten. Anzusehen von 10—12 und von 3 bis 5 Uhr. Näheres daselbst oder im Büro **Kornsand.**

In hochherrschaftlichem Hause **Stefanienstraße 94** ist der 2. Stock mit 7 Zimmern, Küche, Bad, 2 Mansarden 2c., Licht, Zentralheizung 2c. auf 1. Oktober d. J. zu vermieten, Näheres Baischstraße 1 oder Rüppurrerstraße 13, Büro, Telephon 87.

Durlacher Allee 21,
hochparterre, m. Vorgarten und Balkon, Herrschaftswohnung von

6 Zimmern

Küche, Bad und reichl. Zubehör, elektr. Licht und Gasbel., per 1. Oktober 1914 zu vermieten. Näh. Melanchthonstraße 4, 2. Stock.

Eisenlohrstr. 41, 2. Stock, schöne 6 Zimmerwohnung, Badz., Mansarden, 2 Keller, Balkon, Veranda, elektr. Licht, wegen Wegzug sofort oder später zu vermieten. Näheres Kriegstraße 151, parterre.

Friedenstraße 2,

Gartenstraße-Ecke, 3. St., Wohng. mit 6 Zimm., je mit bes. Eing., Balk., reichl. Zugeh., sof. od. spät. zu verm. Näh. Bismarckstr. 29, Gartenwohnung.

Gartenstr. 54, vis-a-vis Archivplatz, schöne Parterrewohnung, 5 evtl. 6 Zimmer, mit Bad, Speisekammer u. sonst. Zubehör p. 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst.

Hirschstr. 73 ist eine sehr schöne, große 6 Zimmerwohnung mit Balkon, Bad u. reichl. Zub. im 2. St., in freier Lage, auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. parterre.

Marienstraße 18, 2. Stock, schöne große Wohnung von 6 Zimmern, Küche, 2 Kell., groß. Mans., nebst Wasserklosett, für 750 ℳ zu vermieten per 1. Oktober.

Nowack-Anlage 5, 3. Stock, schöne Wohnung 6 Zimmer, Veranda, Küche, 2 Keller, Mansarde, Kammer per 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst.

Schloßplatz 8

6 Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör auf 1. Oktober zu verm. Näheres im 3. Stock.

Sofienstr. 5, 2 Treppen, ist eine Wohnung von 6 Zimmern, Bad, Küche, 2 Mansarden auf 1. Oktober billig zu vermieten.

Sofienstraße 105, Haltestelle der Elektr., ist der 2. od. 4. Stock, besteh. aus 6 Zimmern, Badezimmer, 2 Mansarden, Küche, Speisekammer, 2 Keller auf 1. Okt. wegen Wegzug zu vermieten. Die Wohnung ist sehr schön gelegen, mit Loggia und Terrasse versehen.

6 Zimmer-Wohnung
eventl. Büros, vis-a-vis der Hauptpost, sofort oder später zu vermieten. **Beck,** Kaiserstraße 156.

Herrschaftliche
6 Zimmerwohnung. m. Warmwasserheizung u. elektr. Licht, Gartenanteil u. sonst. reichl. Zugehör, sind **Kaiser-Allee 99** auf 1. Oktbr. oder früher zu vermieten. Näher. Kaiser-Allee 95a, 1. St.; **Hirschstraße 146,** 1. Stock, eine 6 Zimmerwohnung, wie oben. Näheres im 2. Stock.

In schönster Lage der **Sofienstraße** (Haltestelle der Elektrischen) ist freundliche

6 Zimmerwohnung

mit Zubehör, 3 Treppen, per sofort zu vermieten. Näheres beim Eigentümer, Sofienstraße 103, 2. Stock.

Zu vermieten:
6 Zimmer, große Diele, Bad, Gartenanteil und Zubehör

Schumannstraße 3, 2. St.

Näh. im Hause, 2 Trepp. hoch.

Ferner:

Schumannstraße 7, part.,
6 Zimmer, Bad, Zubehör u. Gartenanteil.

Für beide Wohnungen weitere Auskunft Friedrichspl. 10, Telephon Nr. 369, erhältlich.

6 Zimmerwohnung u. Diele

herrschaftlich, mit freier Aussicht in den Stadtgarten, im Neubau Bahnhof-Schnetzlerstraße, 4. Stock, per Septbr.-Oktober zu vermieten; elektr. Licht, Etagenheizung. Wünsche, bezügl. Innenausstattung, können berücksichtigt werden. Näh. Klauprechtstr. 9 II, Tel. 1815 und 3252, od. bei Herrn **Kornsand,** Kaiserstraße 56.

6 Zimmerwohnung
Hübschstr. 21,
3. Stock,
auf 1. Oktober zu vermieten.

Die Wohnung besteht aus 6 Zimmern, Küche, Bad, Speisekammer, Klosett, Besenraum Fremdenzimmer Mädchenzimmer, großem, besonderem Trockenspeicher mit Schwarzwaschkammer, Gärtchen, Fahrradraum. Gas und elektr. Licht in allen Räumen Warmwasserheizung für jede Wohnung. Die Wohnung hat nach der Straße eine große, heizbare Loggia, nach den Gärten große Terrasse. Preis 2050 Mark. Näheres daselbst von 10 bis 4 Uhr und Stefanienstraße 19 im Büro.

Herrschaftswohnungen.

Hirschstraße 101,

Ecke Vorholzstraße, sind im 1. u. 3. Stock je eine Wohnung von 6 bezw. 7 Zimmern und allem Zubehör zu vermieten. 3. Stock per sofort, 1. Stock auf 1. Oktober. Näh. daselbst 1. Stock oder Wilhelmstr. 52. Telephon 912.

Hirschstraße 91

haben wir die herrschaftlich ausgestattete Parterrewohnung, bestehend aus 5 schönen Zimmern, Küche mit Speiseschrank, Bad und 35 qm großer Terrasse auf sogleich oder später zu vermieten. Die Wohnung kann von 10 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr eingesehen werden, ausgenommen Sonntags. Näheres Hirschstraße 94 I. Tel. 1121.

Hertzstraße 6, 3. Stock, gegenüber der altkath. Kirche, ist eine

herrschaftliche Wohnung

(4 Balkone) von **10 Zimmern,** Toilette, Badezimmer, Küche, Speisekammer, 2 Mansarden, 3 Kellern, Waschküche und Trockenspeicheranteil 2c. per 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst parterre oder Büro **Kornsand.**

In ruhigster, vornehmster Lage ein herrschaftliches

Einfamilienhaus

mit 8 geräumigen Zimmern, Diele, Loggia u. reichlichem Zubehör, versehen mit Warmwasserheizung, Elektrisch u. Gas sowie Garten per 1. Oktober 1914 zu vermieten. Besond. geeignet für Arzt. Näh. bei **G. Bausback Söhne,** Wilhelmstraße 63.

Herrschaftswohnung

von 8 bis 9 Zimmern, Diele etc., im 2. Stock mit freier Aussicht in den Stadtgarten, im Neubau Ecke Neue Bahnhof- und Schnetzlerstraße, auf Mitte September oder später zu vermieten. Beim Innenausbau können Wünsche berücksichtigt werden. Zu erfragen daselbst oder Klauprechtstraße 9, 2. Stock, Telephon 1815 und 3252, oder bei Herrn **Kornsand,** Kaiserstraße 56.

Herrschafts-Wohnung

freier Lage **Kriegstraße 53** beim Karlstor, Beletage, 7 Zimmern, elektr. Licht und reichlichem Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen im 1. Stock.

Kaiserstr. 168, bei der Post, ist eine **sehr schöne** Wohnung von

7 sehr grossen Zimmern

und reichlichem Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten. Ihrer vorzüglichen **Einteilung, Größe und Lage** wegen zugleich besonders geeignet für

Büros oder Geschäftszwecke.

Anzusehen von 11 bis 1 Uhr. Näheres im Laden.

Eisenlohrstraße 30

sind wegen Versetzung 2 herrschaftliche Wohnungen von je 6 Zimmern und Zubehör zu vermieten. 1. Stock per 1. Oktober, 3. Stock sofort oder später. Näheres daselbst oder Kaiser-Allee 62.

Herrschaftswohnungen.

Im Hause **Kriegstraße 97a** sind der erste u. zweite Stock, bestehend aus je

6 schönen Zimmern

und je einem großen Fremdenzimmer im 4. Stock sowie sonstigem reichlichem Zubehör anderweitig zu vermieten. Gas und elektr. Licht. Näheres beim Eigentümer

K. Göffel, Kriegstraße 97, Büro im Hof.

Durlacher Allee 59, 1. St.,

zu vermieten bis 1. Oktober ds. Js. in ruhigem Hause eine **schöne 5 Zimmerwohnung,** der Neuzeit entsprechend eingerichtet, **elektr. Licht, Gas, Bad und reichlichem Zubehör.** Näheres zu erfragen daselbst, 2. Stock.

4 Zimmerwohnung

4. Stock, mit Bad, Terrasse, Gas und elektr. Licht und sonstigem Zugehör in abgeschlossenem, ruhigem Hause Körnerstraße 55, bei der Weinbrennerstraße, auf 1. Oktober an ruh. Familie zu vermieten. Näheres parterre daselbst.

Bernhardstraße, ruh. Lage, ist e. Parterrewohg. v. 5 Zimmern u. Zubeh. p. 1. Okt. zu verm. Näher. Bürgerstr. 6, 3. St., b. **Wildermuth.**

Friedenstr. 20 ist der 3. Stock auf 1. Okt. zu vermieten. Fünf geräumige Zimmer, Küche, Speiseschrank, Bad kann eingerichtet werden, 2 Mansarden, 2 Kell., Wasserspülg., Anteil an Waschküche u. Trockenraum. Zu erfragen parterre.

Hirschstraße 94

haben wir den 2. Stock, bestehend aus fünf schönen Zimmern — teils auf die Hirschstraße, teils auf den Sonntagplatz gehend — mit Bad und reichlichem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. im 1. Stock. Sonntags nur auf vorherige Benachrichtigung. Tel. 1121.

Hirschstraße 148 sind schöne 5 Zimmerwohnungen, der Neuzeit entsprechend, mit Zentralheizung, sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen Wilhelmstraße 72, bei **Binkele.** Telephon 3011.

Hübschstraße 27 III

5 Zimmerwohnung mit Diele, Bad, hell. Küche, Speisek., Veranda, 2 Kell., Mans., Trockenspeich. 2c., weggzugshalber auf **1. Oktober 1914** zu vermieten. Anzuseh. von vorm. 10 Uhr b. nachm. 4 Uhr. Näh. part.

Kaiserstr. 186, im 4. Stock, mit breitem Aufgang, eine schöne Wohnung von 5 meistens großen Zimmern, einger. Bad, elektr. Licht 2c. auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 186, 3. Stock, oder **Büro Kornsand.**

Karlstr. 122, 4. Stock, schöne 5 Zimmerwohnung mit Badz., 2 gr. Mansarden, 1 gr. Fremdenzimmer (Gas u. Elektr.) auf 1. Okt. oder früher zu vermieten. Zu erfragen daselbst im 4. Stock von 10 bis 1 und 4—6 Uhr.

Kaiser-Allee ist eine 5 Zimmerwohnung mit Gartenanteil z. vermieten. Näh. Kaiser-Passage 28, 2. Stock.

Kaiserstraße 160, 1 Tr. hoch, ist eine schöne 5—6 Zimmerwohnung mit Balkon und Zubehör zu vermieten. Näh. Kaiser-Passage 28, 2. Stock.

Karl-Wilhelmstraße 12

ist auf 1. Oktober eine schöne **5 Zimmerwohnung,** ohne Vis-a-vis, mit Bad und sonstigem Zubehör zu vermieten. Alles Nähere parterre.

Kriegstraße 184

mod. hergerichtete 5 Zimmerwohnung, im 2. oder 3. St., eingericht. Bad, Veranda, Gas, elektr. Licht, 1—2 Mädchenzimmern 2c., Garten, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres im 4. Stock.

Leopoldstraße 26 ist der 3. Stock, bestehend in 5 hellen, geräumigen Zimmern, Küche, 1 Mansarde, 1 Kammer, 2 Kellern, auf sofort zu vermiet. Zu erfrag. im 1. Stock.

Lenzstraße 11 im 1. Stock eine schöne 5 Zimmerwohnung, Bad, 2 Balkone u. sonst. Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. daselbst oder Karlstr. 82, 3. St., rechts.

Mathystr. 7 ist eine schöne Wohnung im 4. Stock von 5 groß. Zimmern, Badezimmer, Speisekammer u. reichlich Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näh. part.

Schumannstr. 10,

3. Stock,
5 Zimmer, Bad, Gartenanteil und Zubehör. Näh. **Friedrichsplatz 10, part.** Telephon 369.

Sofienstraße 55 ist eine schöne 5 Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst im 1. Stock.

Sofienstraße 83
ist a. 1. Oktober schöne 5 Zimmerwohnung, ohne Vis-a-vis, mit Bad, zu vermieten. Näheres im 2. Stock.

Viktoriastr. 10 ist eine schöne 5 Zimmerwohnung mit allem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im 3. Stock.

Viktoriastraße 20, nächst der Westendstraße, ist im 2. Stock eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Balkon, Bad und Zubehör per sofort zu vermieten. Näh. parterre.

Westendstraße 23
ist auf 1. Oktober eine Wohnung von 5 Zimmern, Balkon, elektr. Licht und reichl. Zugehör zu vermieten. Näh. im 3. Stock.

5 Zimmerwohnung

mit Zubehör, Hirschstr. 46, 3. Stock, auf Oktober zu vermieten für 900 Mark. Näheres im 2. Stock.

Herrschaftliche Wohnung
von 5 Zimmern, Bad, Balkon nebst Zugehör, ist auf 1. Oktober oder früher zu vermieten. Näheres Friedenstraße 17, 4. Stock.

Wegen Versetzung ist in schönst. Lage des Hardtwaldstadtteils eine Hochparterrewohnung von 5 groß. Zimmern und reichl. Zugehör auf sogleich zu vermieten. Näh. Kriegstraße 105 im Laden oder bei H. **Kornsand,** Kaiserstraße 56.

In schönster Lage der Gartenstraße ist eine schöne 5 Zimmerwohnung nebst Küche, Speisekammer, eingerichtetem Bad und üblichem Zubehör auf 1. August oder später zu vermieten. Einzus. von 10—1 Uhr und 3—6 Uhr tägl. Alles nähere Gartenstraße 42, 1.

5 Zimmerwohnung,

Kaiserstr. 245, mit elektr. Licht, Badezimmer, Mädchenkammer und Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 247, 1 Treppe.

5 Zimmerwohnungen

mit

großer Wohndiele,

Ecke Geranien-Goethestraße, nächst der Kaiser-Allee, mit Küche, Speisekammer, Klosett, Erker, Balkone, sehr groß und ger., per sofort zu vermieten. Näheres daselbst und Südendstr. 24, Büro. Teleph. 560.

5 Zimmerwohnung.

Rüppurrerstr. 8,
geräumige Zimmer und Küche mit Bad und Veranda auf sofort oder später zu vermieten. Näh. daselbst im 2. Stock.

Herrschaftswohnung.

Kriegstraße 93, 1. St., schöne 4 bis 5 Zimmerwohnung mit allem Zubehör (Gas und elektr. Licht), auf **1. Oktober** zu vermieten. Näh. 1 Treppe hoch oder Augustastr. 11, 1. Stock.

5 Zimmerwohnung,

2. Stock, Weinbrennerstraße 3, auf Oktober zu vermieten. Näheres Westendstraße 3, parterre.

Im 2. Stock des Vorderhauses

Waldhornstraße 21

schöne Galerie-Wohnung, 5 große Zimmer, Bad 2c. per sofort zu vermieten.

Neubau Draisstraße 10

herrschaftl. 5 Zimmerwohnung, mit Diele, Bad, elekt. Licht und allem Zubehör auf 1. September oder später zu vermieten. Zu erfragen daselbst oder Baubüro Weltzienstraße 17 I.

Herrschaftl. Wohnung

von 5 Zimmern und Bad, elektr. Licht, Zentralheizung 2c., per 1. Oktober zu vermieten: Vorholzstraße 44, 3. Stock.

Amalienstraße 10 ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Keller, Kammer auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen im 1. Stock. Anzusehen von 10 bis 12 Uhr und 2 bis 5 Uhr nachm.

Amalienstr. 10, 2. Stock, ist eine Wohnung von 4 Zimm., Küche, Kell., Kamm., auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfr. im 1. St. Anzusehen v. 10—12 u. 2—5 U. nachm.

Bachstr. 36,

1. Stock, in herrsch. Hause, per sofort 4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Wohndiele, Mädchenkammer, Waschküchenanteil, zu vermieten. Zu erfragen Baubüro **Nunn,** Treitschkestraße 1.

Bachstr. 40c schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer u. übl. Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. 3. St. das. od. Hirschstraße 69, part.

Belfortstr. 17 ist eine Wohnung von 4 Zimmern mit Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näh. parterre.

Bernhardstr. 3, nächst dem Fasanengarten, ist eine schöne 4 Zimmerwohnung per 1. Okt. zu vermieten. Näher. Klauprechtstr. 20, 3. Stock.

Bismarckstraße 49

ist der 1. Stock, besteh. in 4 großen Zimmern, 1 Bade- und Mädchenzimmer, Balkon, Veranda, 2 Kell., auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres das. part., beim **Hauseigentümer.** Anzusehen von 9—11 und nachmittags von 2—4 Uhr.

Bunsenstraße 1,

3. Stock, schöne 4 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres daselbst im Büro, 4. Stock.

Bürklinstraße 6

4 Zimmerwohnung auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im 1. Stock.

Douglasstraße 4 ist der 3. St. von 4 gr. Zimmern, Alkoven, Ver., Küche und sämtlich. Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Erbprinzenstraße 36, Laden.

Gartenstraße 34, part., ist eine schöne 4 Zimmerwohnung mit geschlossener Veranda, 2 Mansarden, Gartenbenützung, nebst reichlichem Zubehör, per 1. Oktober zu verm. Näheres Hirschstraße 40, 2. Stock.

Geranienstraße 14 ist im 2. Stock eine moderne 4 Zimmerwohnung mit Bad, Mädchenzimmer, Speicherverschlag und sonstigem Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres im 4. Stock oder bei **L. Kappler,** Luisenstraße 62, 2. Stock. Telephon 2920.

Goethestr. 18 ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern u. Zugehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. 1. Stock.

Goethestraße 45, Gutenbergpl., ist im 3. Stock eine schöne Wohnung von 4 Zimm., Bad, reichlich. Zub. auf 1. Okt. zu verm. Näh. im Laden.

Gottesauerstr. 18 ist im 3. Stock eine Wohnung von 4 Zimmern, Badezimmer, Balkon und Veranda auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. im 2. Stock.

Hirschstraße 45
ist im 3. Stock eine moderne Wohnung von 4 Zimmern, Bad, Speisekamm., elektr. Licht, a. 15. Juli oder später zu vermieten. Näheres im 3. Stock.

Hirschstraße 75, 4 Zimmerwohnung mit Zubeh. auf 1. Okt. oder sofort für 700 Mk. zu vermieten. Näheres im 3. Stock.

Hirschstraße 142 schöne, sonnige 4 Zimmerwohnung, Bad, elektrisch Licht, auf sogleich zu vermieten. Näheres Südendstr. 29, Laden.

Kaiser-Allee 72

eine 4 Zimmerwohnung im 3. Stock auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres 4. Stock daselbst.

Kaiser-Allee 115, 2. Stock, ist e. schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad und reichl. Zubehör auf sogleich zu vermieten. Näh. **Kaiser-Allee 109,** parterre, Telephon Nr. 1707.

Kaiser-Allee 125

4. Stock, sind zwei herrschaftlich eingericht. 4 Zimmerwohnungen m. einger. Bad, Gas und elektr. Licht, Fremden- u. Mädchenzimmer, Keller usw., auf sogleich oder später sowie auf **1. Oktober zu vermieten.** Näh. part. links, oder Rankestr. 6 bei **G. Haufler, jr., Telephon 2629.**

Kaiserstraße 123

ist 2 Tr. hoch eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubehör, elektr. Beleuchtung, auch zu

Bureau- od. Geschäftsräumen

sehr geeignet, per 1. Okt. zu vermieten. Näh. im Laden daselbst.

Kapellenstraße 72,
1 Treppe hoch, nächst der Kriegstr. und Güterbahnhof, ist eine schöne Wohnung von 4—5 Zimmern und Zubehör, mit Linoleum belegt, per sofort oder später zu vermieten. Näheres parterre.